

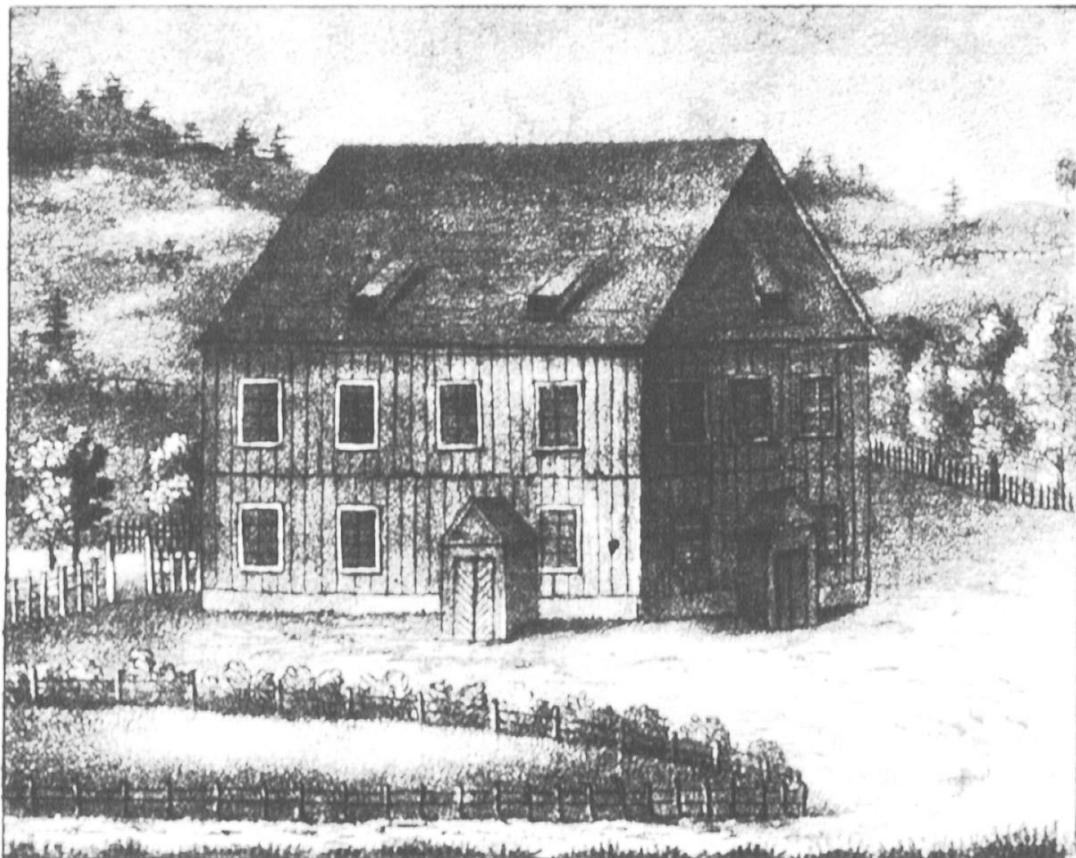
Kurze Geschichte
der
evangelischen Kirche und Gemeine
Giersdorf,
Hain, Hinter-Saalberg und Merzdorf.

Bei Gelegenheit
des
am 5. Juni 1842 statthabenden
100jährigen Jubelfestes
Evangelischer Religionsfreiheit,
aufgerichtet
und
seiner geliebten Kirchengemeine übergeben
von
Gustav Heinrich Gerdeßen,
evangel. Pfarrer.

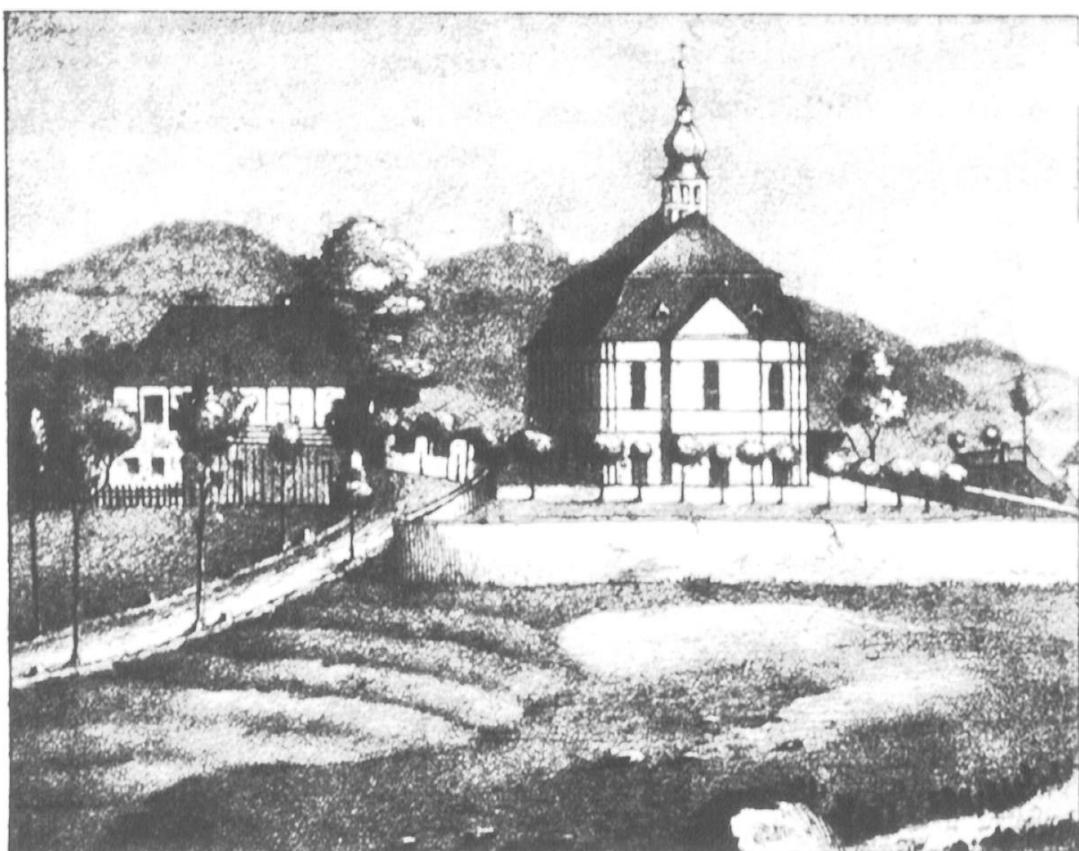
Hirschberg,
gedruckt bei Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Reprint

**Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg
Im Juli 2011**



Das Bethaus in Giersdorf von 1742



**Die evangelische Kirche in Giersdorf,
erbaut 1780.**

B o r w o r t.

Jedem denkenden und gefühlvollen Menschen müssen die geschichtlichen Merkwürdigkeiten des Landes, welches er mit dem Viel umfassenden Namen „Vaterland“ bezeichnet, das größte Interesse erregen. Der Vater des Lichts hat vorzüglich uns unser Vaterhaus, in einem schönen und gesegneten Vaterlande, auf die ewigen Säulen seiner Herrlichkeit erbauet; darum sollen wir von unsrer irdischen Bergen unsere Augen aufheben zu den unsichtbaren Bergen, von welchen uns in Gnadenströmen die Hülfe kommt.

Die Hülfe kam vom Herrn, das ist das rechte Jubellied, welches wir an dem 100jährigen Jubelfeste evangelischer Glaubensstetigkeit, das wir Dom. II. p. Tr. den 5. Juni d. J. feiern wollen, als ein geistliches liebliches Lied anstimmen müssen. Zu einem bleibenden Andenken an diese Festfeier übergebe ich Dir, meine

geliebte Gemeine, diese kleine Schrift. Du kannst in ihr lesen, wie in unserm Vaterlande das Licht des Evangelii aufging, später verdunkelt wurde, dann aber auch wieder mit neuem Glanze hervorbrach zu erleuchten Alle Menschen, welche Jesu, dem Lichte der Welt, nachfolgen. Du siehst, welche heissen Kämpfe Deine frommen Vorfahren ihres heiligen Glaubens wegen standhaft erduldeten, um sich ihre Krone nicht rauben zu lassen. Du siehst, wie an ihnen Jesu Ausspruch: „Sie werden euch in den Bann thun“, in Erfüllung ging, Joh. 16, 2. und 3. Du siehst, unter welchem Glaubensdrucke Deine glaubenstärksten Vorfahren Jahre lang seufzten, ihres heiligsten Gutes, ihrer Kirche, beraubt wurden, aber dennoch dem wahren Glauben an Jesum bis in den Tod treu blieben, um die unverwelkliche Siegerkrone der Getreuen zu empfangen. So bestehe nun aber auch Du in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laß Dich nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1. Thue Gutes an Gedermann, allermöest aber an des Glaubensgenossen. Gal. 6, 10.

In diesem Büchlein findest Du, werthe Gemeine, Alles, was mir über die Erbauung Deines Bethauses, sowie Deiner jehigen Kirche

zu erfahren möglich war. Einiges konnte ich aus dem Jubelbüchlein des P. Kersten, von 1792, das Meiste aber aus dem erst von mir mühevoll zusammengeordneten Pfarr-Archive entnehmen. Du erfährst bis ins Kleinste, welche Opfer Deine Vorfahren brachten, um Dir eine schöne Kirche zu erbauen. Ich habe Dir genau die Kosten für die Erbauung Deiner schönen Kirche, so wie aller Kirchengüter, mitgetheilt. Erkenne es dankbar, daß sich die Kirche, im Laufe der Jahre durch ihre geringen Einkünfte, ohne daß Du besondere Steuern aufbringen durfstest, bezahlte. Du kannst aber auch, zu Deiner Freude, lesen, wie viele Verschönerungen, und mit welchen Kosten, Du, während meiner Amtsführung, bereitwillig ausführtest, und dadurch würdig in die Fußtapfen Deiner vollendeten Vorfahren tratest. Zu Deinem Ruhme kann ich bezeugen, daß Du stets willig und freudig meinen Anregungen, für die Verschönerung Deiner Kirche, entgegen kamst. Eine von mir seit 1830 angelegte Kirchen- und Gemeine-Chronik, in welcher ich von Jahr zu Jahr alles Merkwürdige aufzeichne, wird einst meinen Nachfolgern und unsern Nachkommen von unserm kirchlichen und bürgerlichen Leben, die genauesten Nachrichten hinterlassen.

Schließlich bitte ich Alle Glieder in Dir, liebe Gemeine, wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, stehet in Einem Geist und Einer Seele, und kämpfet sammt uns für den Glauben des Evang. Phil. 1, 27. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. 1 Petr. 2, 17. Werdet eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß Etwas, sondern, daß sie heilig sei und unsträflich. Ephes. 5, 27. Seid friedfertig im Zusammenleben mit den katholischen Mitchristen; namentlich ermahne ich Euch, die Ihr in gemischten Ehen lebt, stets der Bekehrung des Evangelii: „Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm“, Apost. Gesch. 10, 35 eingedenkt zu sein. Seid immer erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. Eph. 2, 20. Der veste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: „Der Herr kennt die Seinen.“ 2 Timoth. 2, 19.

Geschrieben zu Giersdorf im April, 1842.

Gustav Gerdeßeu.

S n h a l t.

1. Älteste Ortsgeschichte der Gemeine Giersdorf.
2. Geschichte von der Einführung des Christenthums in Schlesien und unserm Gebirge.
3. Geschichte der Gemeine und Parochie Giersdorf, von der Reformation bis zur Wegnahme der Kirche, von 1517 bis 1654.
4. Die geistliche Noth der Gemeine Giersdorf, von 1654 bis 1742.
5. Die Erbauung des Bethauses 1742.
6. Die Erbauung der jetzigen Kirche, von 1778 bis 1780.
7. Von den zur evangelischen Kirche in Giersdorf eingepfarrten Dörfern.
8. Von der Einnahme und Ausgabe bei der evangelischen Kirche in Giersdorf.
9. Von den Legaten der evangelischen Kirche zu Giersdorf.
10. Von dem Baue des Pfarrhauses.
11. Verzeichniß der Geistlichen bei der evangelischen Kirche in Giersdorf, von 1742 bis 1842.
12. Neuere Geschichte der Kirche und Parochie Giersdorf, von 1780 bis 1792.
13. Neueste Geschichte der evangelischen Kirche in Giersdorf, von 1792 bis 1842.
14. Von dem Baue eines neuen Gottesackers bei der evangelischen Kirche in Giersdorf, 1842.
15. Verzeichniß der in der evangelischen Gemeine Giersdorf Geborenen, Gestorbenen und Getrauten, von 1742 bis 1842.

16. Von den evangelischen Schulhäusern, und Verzeichniß der evang. Schullehrer der Parochie Giersdorf, von 1742 bis 1842.
 17. Von den Legaten bei den evang. Schulen in Giersdorf.
 18. Namen der gegenwärtigen Ortsgerichte und Schulen-Vorsteher der Parochie Giersdorf.
 19. Verzeichniß der Geschenke, und Namen der edlen Geber bei der gegenwärtigen Jubelfeier. Dom. II. p. Tr. den 5. Juni, 1842.
 20. Ordnung bei der hundertjährigen Kirchenjubelfeier. Dom. II. p. Trinit. 1842.
-

II.

Welteste Dötsgeschichte der Gemeine Giersdorf.

Was zunächst die Namen sowohl von Giersdorf, als auch von den eingepfarrten Dörfern betrifft, so läßt sich über deren Ursprung, weil er mit der allerersten Entstehung der Dörfer selbst zusammen hängt, nichts Zuverlässiges ermitteln.

Giersdorf soll ein Herr v. Gersdorf angebaut und von ihm den Namen erhalten haben. Neben die frühesten Besitzer war etwas Genues nicht zu ermitteln. 1558 kam Giersdorf, von Heinrich v. Bedlik, an einen Grafen v. Gall; dieser und sein Bruder, die unverheirathet gewesen zu sein scheinen, vermachten es dem Jesuiten-Orden in Prag. Da aber der Reichsgraf v. Schaffgotsch, als Standesherr auf Rynast, irgendwie begründete Ansprüche an Giersdorf hatte, so überließen es ihm die Jesuiten 1668 für eine namhafte Entschädigung.

Hain und Hinterhain, welches jetzt Hinter-Santa-berg gewöhnlich genannt wird, bestand bislang nur aus einigen Kohlbauden; nachdem aber die höchsten Waldungen in etwas abgeholt würden, erhob sich ein Haus nach dem andern, so daß es jetzt 80 Häuser zählt. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts kam es von dem damaligen Besitzer, einem Herrn v. Schrottinghamer, an das Hochreichen gräf. v. Schaffgotsch'sche Haus. 1753 wurde das vor malige Herrschäfl. Vorwerk verkauft. Hinterhain besteht aus 39 Häusern.

Von Meidorf, dessen erste Begründung und Besitzer sind keine Nachrichten auszufinden. Höchstwahr-

scheinlich ist es ebenfalls im 17ten Jahrhundert an den Standesherrn auf Rynast gekommen.

Sämmtliche, die hiesige Parochie bildenden Dörfer, machen, mit Seidorf und dessen eingepfarrten Ortschaften und Kaiserwalda, gegenwärtig die Herrschaft Giersdorf aus, welche, dem schon seit den ältesten Ritterzeiten geschichtlich mit unsterblichem Ruhme gekrönten Hause der Reichsgrafen v. Schaffgotsch, als Besitzthum gehört. Seit dem 1. April 1834 verehren wir Se. Excellenz den Herrn Leopold Gotthard, Reichsgrafen v. Schaffgotsch, Erb-Land-Hofmeister in Schlesien u. s. w., und Ihre Excellenz Frau Josephine, geb. Reichsgräfin v. Biehen, als unsere regierende Herrschaft, und erkennen die vielen Gnadenerweisungen, durch welche Sie auch unsere Kirche und Schulen fortwährend berücksichtigen, in tiefgefühlter Dankbarkeit.

IX.

Geschichte von der Einführung des Christenthums in Schlesien und unserm Gebirge.

In den ältesten Zeiten war die ganze hiesige Gegend, ohne allen Zweifel, ein undurchdringlicher Wald, welchen in den ersten Jahrhunderten deutsche Völkerstämme bewohnten. Zur Zeit der Völkerwanderung, um 375 nach Christi Geburt, wurden aber viele deutsche Völkerstaaten von denen in Schlesien eindringenden asiatischen Völkern verdrängt. In Polen, Böhmen und größtentheils auch in Schlesien, saßen im 6ten Jahrhundert die Slaven festen Fuß; indeß in unserm, damals nach ganz unzugänglichen und unwirthbaren Gebirge erhielten sich die wilden Deutschen, welche ihrer Religion nach Heiden waren, und 'n geweihten Hänen und auf Bergen ihre vielen Götter verehrten.

Schon im 8ten Jahrhundert soll ein gewisser Silarius das Christenthum zuerst in Böhmen, dann in Schle-

sien haben einführen wollen. Im deutschen Reiche aber verbreitete der englische Mönch Bonifacius, mit dem Beinamen Apostel der Deutschen, seit 752 das Christenthum mit dem sichtbarsten Segen Gottes. Um beharrlichsten suchte aber Kaiser Carl d. Gr. den Glauben an Jesum, durch die gewaltsame Bekhrung der Sachsen und ihres Herzogs Wittelkind, zu begründen. Die eigentlichen Bekhrer der slavischen Völkerstämme waren Methodius und Cyrilus, die um 868 von Constantinopel aus das Christenthum verbreiteten. In unserm Schlesien gingen die ersten erhellenden Lichtstrahlen des Evangelii um 965 auf.

Die Einführung des Christenthums wird auf folgende Weise erzählt. Der Herzog von Schlesien Miesko bewarb sich um die Hand der christlichen Prinzessin Dombrowka, Tochter des Herzogs Boleslaus, von Böhmen, erhielt sie aber nur unter der Bedingung, wenn er sich und Alle seine Untertanen auf Christum taufen lasse, zugesichert. Er ließ sich taufen, und sein Taufstag war auch sein Hochzeitstag. Da aber die Bekhrung seines Volks nur langsam vorschritt, so gab er endlich den strengen Befehl, daß an Einem Tage nämlich Dom. Latare 965, Alle Gözenbilder ins Wasser geworfen werden müsten. Aus Furcht vor der Todesstrafe vernichtete das Volk auch Alle Gözenbilder. Seit dem Jahre 967 stiftete nun Miesko in Polen 9, und in Schlesien 1 Bisthum zur Verherrlichung des Christenthums. Der erste Bischof in Schlesien, mit Namen Gottfried, machte sich um das Reich Christi hochverdient, indem er die Getauften selbst unterrichtete.

Um die Mitte des 12ten Jahrhunderts erwarb sich ein gewisser Statthalter in Schlesien, mit Namen Peter Wlast, dadurch hohe Verdienste um das aufblühende Christenthum in Schlesien, daß er 70 Kirchen erbaute.

Nachdem auch im 12ten Jahrhundert Schlesien unter die Herrschaft der Herzöge gekommen war, wurde um 1173

Heinrich I., oder der Wärtige, besonders nach seiner Vermählung mit der frommen Hedwig, ein beglückender Fürst seiner Untertanen, weil er nicht nur für ihren äusseren Wohlstand, sondern auch für ihren Christenglauben, die treue Sorgfalt übte. Er blieb in der Tataren-Schlacht auf der Wahlstatt bei Liegnitz, den 8. April 1241. Seine edle Gemahlin aber starb den 15. October 1243, nach vielen Leidenskämpfen.

Aus Tempeln, Palästen und Hütten strahlte um diese Zeit beglückend die göttliche Gnadensonne, denn Frömmigkeit und Sittenreinheit war fast überall auf Schlesien zu finden. Aber nun kam die mittelalterliche Finsterniß, in welcher, wie in allen Ländern, so auch in Schlesien die un durchdringlichste Geistes- und Glaubensnacht lagerte. Der Papst und seine höhere Geistlichkeit beherrschten schrankenlos die Christenheit, und suchten auf jede Weise nur das Ihre, aber nicht das Christi war. Auf den Altären lag keine Bibel, weil man sie theils aus Unwissenheit, theils aus Bosheit unter Schloß und Siegel gelegt hatte. Die Geistlichen waren blinde Führer des Volks; das verführte, arme Volk war unwissend und roh. Die Reliquien- und Heiligen-Anbetung, so wie der heilose Ablauf konnten dem sittenlosen Volke keinen Trost und Frieden geben, sondern beförderten nur Alberglauben, Unglauben und jeden Sünderdienst.

Die Sonne wird am irdischen Himmel oftmals mit finsternen Wolken bedeckt, bricht aber dann plötzlich mit mächtigem Glanze hervor; so konnte auch im Mittelalter nur auf eine kurze Zeit das erleuchtende Licht der göttlichen Gnaden sonne Jesu Christi der in Finsterniß wandelnden Christenheit, durch menschliche List, entzogen werden. Es wurde wieder Tag in der christlichen Kirche, als der Vater des Lichts, einen neuen, vom heiligen Geiste getriebenen und erleuchteten Apostel, wie Posaunenschall über Deutschland rufen ließ: es werde Licht! und es ward Licht.

III.

Geschichte der Gemeine und Parochie Giersdorf, von
der Reformation bis zur Begnadigung der Kirche,
von 1517 bis 1654.

Als Dr. Luther, der erleuchtete Knecht Gottes, am 31. October 1517 seine weltberühmten 95 Sätze gegen die furchtbaren Irrthümer der damaligen christlichen Kirche und des Papstthums an die Schlosskirche in Wittenberg schlug, stimmte, nach einer langen gesanglosen Zeit, das deutsche Volk ein erneutes Freudenlied, das Lied des Apostel Pauli: „Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen“ an, Röm. 13, 12. Dieses Wonne lied tönte in wenigen Wochen, als himmlische Harfenklänge, durch ganz Deutschland, und weckte auf die schlafenden Christen, weil sie Christus aufs Neue erleuchten wollte. Der deutsche Adel und das deutsche Volk, so wie nicht minder die niedere Geistlichkeit befreundeten sich bald mit der von Missbräuchen gereinigten Ehre Jesu. Die Gnade Gottes begnadigte auch gar bald Schlesien mit den erquickenden Segnungen der Reformation. Eine Menge junge Männer eilten nach Wittenberg, um den weltberühmten Mann, der mit der unauslöschlichen Himmelssonne, dem Evangelio von Christo, ein so hellleuchtendes Feuer angezündet hatte, zu hören und sich durch das kräftige Wahrheitswort seines beredten Mundes zu Lehrern der verbesserten christlichen Kirche ausbilden zu lassen. Mit dem Geiste des Evangelii im Herzen und mit dem Evangelio in der Hand, trat ein Schüler Dr. Luthers schon 1518 in dem, einem Herrn Siegmund v. Bedlik gehörenden Dorfe Neukirch, nämlich Melchior Hoffmann, als erster lutherischer Prediger auf. In den folgenden Jahren breitete das angebrochene Licht der Reformation seine beglückenden Strahlen über ganz Schlesien aus, zumal der Bischof von Breslau, Jacob v. Salza, in seiner Weise, gehässig oder verhindernd dem heilig. Werke

Gottes entgegenwirkte. Als nun vollends Friedrich II., von Liegnitz, der sich seit 1522 zur evangel. Lehre hieß, in seinen Erbfürstenthümern Schweidnitz und Jauer 1539, nach der sächsischen Kirchenordnung, den Gottesdienst einrichtete, drang die evangelische Lehre in die meisten Gemeinden Nieder-Schlesiens.

Da nun schon um das Jahr 1524 evangel. Prediger in Hirschberg angestellt waren, und auch in demselben Jahre ein gewisser Melch. Thiele in Warmbrunn das Evangelium verkündigte, so läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß sich um diese Zeit auch sämtliche, unsere Parochie bildenden Gemeinden Giersdorf, Hain, Hinter-Saalberg und Merzdorf, für das Bekenntniß des Evangeliums einstimmig erklärt hatten. Erfreulich wäre es uns gewesen, wenn wir die Namen der von 1524 bis 1654 hier angestellt gewesenen lutherischen Geistlichen hätten erfahren können, was aber, trotz aller Mühe, nicht möglich war. Nur von dem 1654 vertriebenen letzten Geistlichen, wissen wir, daß er Melch. Steudner hieß, da sein Name auf der großen Glocke der katholischen Kirche steht, weil sie während seiner Amtsleitung gegossen wurde.

130 Jahre hindurch erfreute sich die protestantische Gemeinde Giersdorf, in Geistesfreiheit der ungehinderten Verkündigung des reinen Evangelii, und konnte an Sonn- und Festtagen, ohne Glaubensdruck, zu den Thoren ihres Tempels eingehen, und Gott in Christo Jesu im Geiste und in der Wahrheit anbeten; die heiligen Sacramente, nach der Einsetzung des alleinigen Oberhauptes der christlichen Kirche, Jesu Christi, feiern. Möchte Alle unsere damaligen Vorfahren das Evangelium erleuchtet haben zum ewigen Leben, damit wir sie einst, wenn unser Glaube zum Schauen geworden ist, mit der unvergänglichen Krone der Siegerwinder vor Rechten Jesu erblicken!

IV.

Die geistliche Notth der Gemeine Giersdorf, von
1654 bis 1742.

Unter dem milden Scepter des deutschen Kaisers Maximilian II., der dem evangelischen Glauben sehr günstig war, wurden seine Länder Böhmen, Mähren, Schlesien und Österreich fast ganz evangelisch, daher um das Jahr 1600 die evangel. Confession die größte Ausbreitung erlangt hatte. In allen Gemeinen, mithin auch in der unsrigen, wirkte der evangel. Gottesdienst, durch die Verkündigung der Lebensworte Jesu, höchst segensreich auf das ganze Leben der Gemeinen.

Im Anfange des 17ten Jahrhunderts unter dem deutschen Kaiser Rudolf II. brachen schon allmählig über die Protestanten die Tage der geistlichen Notth und Verfolgung an; denn die Jesuiten, ein in der katholischen Kirche 1540 gegründeter Orden, der es sich, von seinem Entstehen bis zum heutigen Tage, zu seiner vermeinten heil. Aufgabe gemacht hat, durch jedes sündliche Mittel, den Protestantismus auszurotten und das Unsehn des Papstes zu beförbern, errangen sich den größten Einfluß bei den österreichischen Herrschern und verleiteten sie zu den ungerechtesten Bedrückungen gegen ihre evangelischen Landeskinder. Obwohl die protestantischen Böhmen und Schlesier sich von dem Kaiser Rudolf II. für 300,000 Gulden 1609 den sogenannten Majestätsbrief, in welchem ihnen eine freie Religionsübung zugesichert wurde, erkaufst hatten, so nahmen dennoch unter seinem Bruder Matthias, der bis 1619 regierte, die Glaubensbedrückungen der Evangelischen von Jahr zu Jahr zu. Da nun, auf diese Weise, der von dem einem Kaiser gegebene, von dem andern bestätigte Majestätsbrief verlegt wurde, so verbanden sich die böhmischen und schlesischen Stände 1615 zu gemeinschaftlicher Hülfe für die Zeiten der Notth und des Kampfes; vor Allem baten sie aber noch einmal um un-

gehinderte Religionsübung; ihre flehendlichen Bitten wurden mit den härtesten Drohungen zurückgewiesen. Diese hatten Glaubensbedrückungen der protestantischen Böhmen und Schlesier führten daher den blutigen 30jährigen Krieg, von 1618 bis 1648, herbei. Zur Beseitigung der namenlosen Roth, in welcher die evangel. Schlesier lebten, kam ihnen 1630 der fromme Schweden-König, Gustav Adolf, zu Hilfe, und zog ritterlich sein Schwert, nicht für die Wehrschirmung eines irdischen, sondern des ewigen Reiches Christi. Am 7. Septbr. 1631 besiegte er den unmenschlichen kaiserlichen General Tilly, bei Leipzig, und strafte ihn zugleich für seine blutige Eroberung Magdeburgs, allein schon am 6. Novbr. 1632 stand dieser, mit unsterblichem Ruhme gekrönte Heldenkönig, in der Schlacht bei Lüzen, seinen frühen Tod. *)

Das tapfere Schwedenheer setzte unter Düval den Krieg für die heilige Sache des Protestantismus fort, und vertrieb, nach der siegreichen Schlacht bei Steinau, am 29. Aug. 1632 die Österreicher, allein schon am 11. Octbr.

*) 1832 trat in Lüzen ein Comite zusammen, um Gustav Adolfs Andenken ein großartiges Denkmal an der Stelle zu errichten, wo er fiel. Im ganzen protestantischen Deutschland wurde, mit Genehmigung der Behörden, eine freiwillige Collecte gesammelt. Eine von dem Referenten veranstaltete Sammlung führte in unserer Gemeinde die erfreulichsten Ergebnisse herbei. Ich lasse darüber das glütige Empfangsschreiben des Königl. Kr.-Landrats, Herrn Reichsgrafen v. Matuschka sprechen:

„Die rege und freundliche Theilnahme, welche Ew. . . . der Einsammlung freiwilliger Beiträge zur Errichtung des Denkmals, welches dem großen Schweden-Könige gesetzt werden wird, geschenkt haben, und die 13 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. eingetragen hat, erkennend, habe ich mit wahrer Freude, im Namen der Unternehmer, den wohlverdienten Dank auszusprechen nicht verabsäumen wollen.“

Hirschberg, den 20. Mai 1833. Gr. v. Matuschka.“

Unsere Gemeine kann sich noch jetzt freuen, daß sie ein so namhaftes Opfer für einen so edlen Zweck darbrachte; zumal, fast in den übrigen evangel. Gemeinen des Kreises, Wenig und Nichts einkam. Ein herrliches Denkmal ist für 3000 Rthlr. errichtet, und am 6. Novbr. 1837, von dem evangel. Bischof, Dr. Dräsecke, geweiht worden. Dieser Leichenstein des unsterblichen Gustav Adolf hat jetzt die einfache Aufschrift: „Hier fiel Gustav Adolf, am 6. Novbr. 1632.“

d. J. wendete sich das Kriegsglück an derselben Stelle auf die Seite des von Wallenstein kommandirten 40,000 Mann starken, unmenschlichen Heeres. Die Soldaten Wallensteins kann man mit Recht Unmenschen nennen, denn sie begingen an den Evangelischen Gräuelthaten, die jedes gefühlvolle Herz mit Schauder erfüllen. Wallenstein, der in seiner Jugend Protestant war, triumphierte nur eine kurze Zeit über das Elend seiner früheren Glaubensgenossen; denn der Kaiser beschuldigte ihn des Hochverraths, sprach die Reichsacht über ihn aus, und am 25. Februar 1634 wurde er zu Eger in Böhmen ermordet.

Höchst schmerzlich war es aber, daß der Kaiser auch auf einen schuldlosen Freund Wallensteins, auf den edlen Beschützer der Protestanten in unserm Gebirge, den Herrn Reichsgrafen Ulrich von Schaffgotsch, seine Gnade fallen und am 23. Juli 1635 zu Regensburg enthaupten, seine Kinder aber in der kathol. Confession erziehen, und die Herrschaft Trachenberg entziehen ließ.

Nach unerhörten Kriegsgräueln und Leiden für Schlesien wurde endlich am 24. October 1648 der für die protestantischen Schlesier nachtheilige Westphälische Friede geschlossen. Wos die Städte - Glogau, Jauer und Schweidnitz erhielten Erlaubniß, sich, auf ihre Kosten, neue Kirchen zu erbauen, welche daher auch noch jetzt die Friedenskirchen genannt werden. Jetzt begannen aber, unter dem Kaiser Ferdinand II., der von 1619—1637 regierte, die Verfolgungen der Protestanten in Schlesien, denn er nahm sich vor, den Ratß der Jesuiten zu folgen, und den Protestantismus in seinen Staaten auszurotten. Im Königreiche Böhmen hub daher seit 1650 die Unterdrückung der Evangelischen an, und, schon nach 10 Jahren, war in diesem schönen Lande die evangel. Kirche fast gänzlich verschwunden. Es wurde den evangel. Untertanen die Wahl gestellt, entweder katholisch zu werden, oder auszuwandern. Die Betheuerung Christi, Matth. 10, 32., gab

ihnen den Mut, lieber Gut und Habe und Vaterland zu verlassen, als ihren Glauben zu verleugnen. Von diesen evangel. Auswanderern kamen Viele in unser Gebirge, die Meisten aber fanden eine brüderliche Aufnahme an der Oberlausitzschen Grenze.

Dieselben Glaubensverfolgungen ergingen nun auch seit 1653 über unsere glaubenstreuen Vorfahren, denn in dem genannten Jahre hatte der Kaiser eine Commission, welche aus einem Oberst-Lieutenant Chutschwant, dem Domherrn Rustock, von Breslau, und dem Pater Steiner, aus Striegau, bestand, ernannt, die in den Erb-Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, in wenigen Monaten 578 evangel. Kirchen mit allen Gütern wegnahm.

Das Unglücksjahr 1654 brach an und mit ihm brach die genannte Commission in unser Gebirge ein, um die evangl. Gemeinen ihrer heiligsten Güter, ihrer Kirchen und deren Diener zu berauben. Es kam eine Gemeine nach der andern daran, bis auch am 20. Februar 1654 unsern Vorfahren, in Giersdorf, ihre Kirche genommen wurde. P. Steudner war schon geflohen, um Beleidigungen zu entgehen. Giersdorf gehörte zu dieser Zeit dem Gr. v. Gall, welcher die Commission freundlich aufnahm und sich sehr dienstfertig bei Wegnahme der Kirche erwies, auch sogar später seine evangl. Untertanen strafte, wenn sie um den verschlossenen Tempel weinend standen und beteten, denn das frömmre Gebet: „Halt an, mein Herz, in Deinem Glauben, Beständigkeit ist Kronen werth,” konnte man ihnen nicht verbieten. So war unsere damalige Gemeine eine haribedrückte Heerde ohne Hirten und ohne Tempel, obschon der Geist Gottes in ihrem Herzenstempel heiligend und tröstend wohnte. Ihre geistliche Noth stieg auf das Höchste. Wollten unsere damaligen Vorfahren eine evangel. Predigt hören, oder das Gnadenmahl Jesu feiern, so mussten sie eine 4 bis 5 Meilen weite beschwerliche Reise unternehmen, und nach Probsthain oder Nieder-Wiese,

bei Greiffenberg, wohin allsonntäglich die Protestantten aus 7 Städten und 87 Dörfern kamen, wandeln. 55 Jahre hindurch mußten sie einen solchen weiten Kirchgang gehen; sie gingen hin und weinten, kamen aber heim getröstet, so daß sie geduldig waren in Trübsalen und fröhlich in Hoffnung. Die auf den Herren hoffen, werden nicht zu Schanden.

Der König aller Könige lenkte das Herz des edlen Schweden-Königs Carl XII. † 1718, daß er sich der bedrückten Evangelischen in Schlesien annahm, und den Kaiser Josef I., den 22. August 1707, zum Friedensschlusse zu Alt-Mansadt zwang, nach welchem er den Protestantten erlaubte, in 6 Städten, unter diesen war auch unsere Kreis-Stadt Hirschberg, sogenannte Gnadenkirchen zu erbauen. 1709 wurde daher die Gnadenkirche zum Kreuze Christi vor Hirschberg erbaut. Die Erlaubniß mußte aber die Stadt dem Kaiser mit 3000 Ducaten abkaufen, auch noch obnein 100,000 Gulden borgen, ohne auf Wiederbezahlung je rechnen zu können. Der Herr aller Herren rief nun über unsere, in geistlicher Noth seufzenden Vorfahren: „Laßt euch an meiner Gnade genügen.“ Fast Alle Gebirgsgemeinen, mithin auch unsere Glersdorfer, eilten von nun an in die Gnadenkirche nach Hirschberg, um dort die Predigt des Evangeliums von der Gnade Gottes in Christo Jesu beseligend zu vernehmen. Die große Kirche war oft zu klein, Alle glaubenstreuen Schaaren aufzunehmen. Erleuchtete und kräftige Knechte Christi verkündeten die Kraft des Evangeliums. Trotz dem, daß die Hirschberger Geistlichen wie Apostel, von Gemeine zu Gemeine mit der Bibel und den Sacramenten eilten, mußten zahllose Kranke, ohne den Trost der vergebenden Gnade, ihre Augen zum Todesschlaf schließen. So vergingen wieder 33 Jahre der geistlichen Noth, ehe die Hülfssunde beglückender Glaubensfreiheit vom Herrn kam, und die Getreuen von aller Knechtshaft errettet wurden. Siehe, jetzt that Christus über Bitten und Verstehen an unsern Vorfahren. Sie

hatten ersüllt des göttlichen Freundes Ermahnung, zu waschen und zu beten, darum gab er ihnen ein Bethaus, in welchem sie von nun an ungestört beten konnten ohn' Unterlaß.

V.

Die Erbauung des Bethauses 1742.

Der Tod des Kaisers Carl VI., am 20. Octbr. 1740, ersüßte die Herzen der evangel. Schlesier für die Zukunft mit neuer Besorgniß, denn sie fürchteten, daß seine Thronerbin Maria Theresia, dem Einflüssen der Jesuiten Gehör geben und neue Glaubensbedrückungen über sie verhängen möchte. Da gab der Himmelskönig, der die Throne der weltlichen Herrscher gründet und niederstößt, das Scepter über Schlesien in die starke Hand Friedrich II. oder des Großen, Königs von Preußen. Am 16. Decbr. 1740 betrat dieser ritterliche und weise König, mit einem kriegslustigen Heere, Schlesiens fruchtbaren Boden, um seine Rechte, vermöge einer Erbverbrüderung zwischen Kurfürst Joachim und dem Herzoge von Liegnitz, geltend zu machen. Der Herr der Heerschaaren war mit Ihm und segnete Seine Waffen so kräftig, daß Ihm schon am 7. Nov. 1741 zu Breslau gehuldigt wurde.

Auf Seinem Heerzuge fand der gerechte König evangel. Gemeinen von 1000 bis 1500 Seelen, aber keine evangel. Kirche und keinen evangel. Geistlichen; in der katholischen Kirche aber weilte nur der kathol. Pfarrer und sein Küster bei der Messe. Die Evangelischen mußten aber Gebühren und Decem der kathol. Geistlichkeit entrichten. Jeder Confession gebührt das Recht freier Religionsübung, das war der königliche Ausspruch. Friedrich der Große ließ daher großmuthig den Katholiken die den Protestanten 1653 und 1654 genommenen Kirchen, ersüßte aber auch die Witten aller bittenden evangel. Gemeinen zur Erbauung neuer

Kirchen und Anstellung von Geistlichen und Schullehrern ihres Glaubens. Viele evangelische Gemeinen holten die königl. Genehmigung zur Errichtung eines evangel. Gottesdienstes im Lager bei Rauschwickz ein.

Am 20. Februar 1741 sendete daher auch die Gemeine Giersdorf mit Hain und Hinterhain eine Deputation nach Rauschwickz, um sich ebenfalls die königl. Huld zur Erbauung eines Bethauses zu erbitten, wurde aber, durch ein vom Prinzen Leopold v. Dessau eigenhändig unterzeichnetes Schreiben vom 23. Febr. d. J. zur Geduld für das nächste Jahr verwiesen. Der Allmächtige krönte das tapfere Preußenheer und seinen Heldenkönig mit den glücklichsten Siegen, so daß, namentlich nach der Schlacht bei Mollwitz, den 10. April 1741, fast ganz Schlesien zu Anfang des Jahres 1742 unter Preußens gerechtem Seepfer triumphirte. Dadurch ermutigt, wiederholte auch unsere Gemeine, an welche sich jetzt auch Merzdorf anschloß, am 19. Febr. 1742, ihre unterthänige Bitte für die Erbauung eines Bethauses bei des Königs Majestät. Sie behändigten ihre Bittschrift der damaligen königl. Preuß. Oberamts-Regierung in Breslau. Diesmal fanden sie gnädiges Gehör, denn schon den 5. April 1742 erhielten sie folgende königl. Resolution:

„Von Gottes Gnaden Friedrich, König in Preußen,
 „Souverainer und Oberster Herzog in Schlesien, wir
 „wollen eure sub praesentato, den 19. Februar c. a.
 „eingereichten allerunterthänigsten Bitte nach darüber
 „erlangten Landräthl. Berichte in Allerhöchsten Gna-
 „den euch gewähren, und den von euch in Giersdorf
 „zu errichten verlangten evangel. Gottesdienst aller-
 „mildest verstatten. Befehlen euch dannenhero ein paar
 „taugliche Subjecta nummehr zum Predigtamte zu er-
 „sehen, und euer Grundherrschaft vorzuschlagen, damit
 „diese Eins daraus an unser Oberconsistorium allersub-

„missest präsentire, hieran geschieht unser Wille, sind
„euch in Gnaden gewogen.“

Gegeben Breslau, den 5. April 1742.

Fürst v. Carolath-Benckendorf.

Diese vorliegende königl. Genehmigung zur Erbauung eines Bethauses kam in Giersdorf den 9. April an, und wurde am 10. April der vereinigten Gemeine mitgetheilt. Bei dieser Freudenkunde riesen Alle, unter Dankes- ihränen, wie mit Einem Munde aus: Das ist ein Tag, den uns der Herr gemacht hat, sein großer Name sei hochgelobt, und stimmen unter freiem Himmel an: Nun danket Alle Gott ic.

Die damaligen Gemeinenvorsteher, namentlich

- a) in Giersdorf: Gottfr. Sommer, Richter. Jerem. John, Gerichtsmann. George Hoffmann, Gerichtsmann. Gottfr. Urban, Müller. Gottlob Seliger, Bleicher. Gottfr. Preller, Bleicher. Sigism. Friedrich, Fleischer. Gottfr. Rahl, Garnhändl. George Schmidt, Huf- und Waffenschmied. Chr. Dresler, Bäcker. Christoph Krause, Schuhmacher. Christoph Heinrich, Garnhändl. George Rössel, Eischler und Zimmermann;
- b) in Hain: Jerem. Heinrich, Richter. George Zeh, Gerichtsmann. Gottlieb Hoffmann, Kreischmer.
- c) in Merzdorf: Christ. Müller, Richter. Chr. Gubier, Gerichtsmann;

trugen nun, in aufrichtiger Bruderliebe, Sorge für ihre Gemeinen, und kausten von dem Garten des Hofegärtners Christoph Conrad, sub No. 35, ein Stück Feld, um darauf das Bet- und Pfarrhaus zu erbauen. Nachdem schon am 15. April die Bauangelegenheiten geordnet waren, begann am 17. April der Bau des neuen Tempels. Junge und Alte legten mit Freuden Hand an das heilige Werk.

Es waren täglich mehr Arbeiter da, als gebraucht werden konnten, denn Jedes wollte mitarbeiten. Die erforderlichen Kosten brachte jeder Hausvater mit Freuden und dem Wissen: ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Reichliche Geschenke legte man auf dem neuen Altare freudenvoll nieder. Man konnte kaum die Vollendung des Baues erwarten. Schon nach 7 Wochen stand das Bethaus, freilich nur von Windwerk und Brettern zusammengefügt, fertig da. Am 27. Mai 1742 zogen daher unsere glaubenstreuen Vorfahren zu den Pforten des errichteten Bethauses ein und sanken an dem schmucklosen Altare mit dem Gebete: „Der Herr legte uns eine Last auf, aber er half auch,“ Psalm 68, 20., demütig nieder. Gott war ihnen gnädig und ließ ihnen sein Antlitz auch dadurch leuchten, daß er ihnen in dem glaubenskräftigen P. Rieger einen wahrhaften Verkünder des Evangelii gab.

Der erste Gottesdienst, nachdem 88 Jahre lang eine Theurung nach dem Worte Gottes in unserer Gemeine geherrscht hatte, wurde Dom. I. p. Tr. 1742 in folgender Weise gehalten. Zuerst hielt P. Rieger ein tiefergreifendes Altargebet; hierauf verrichtete der Inspector M. Kahl mit seinem beredten Munde die Einweihung des Bethauses und Installation des neuen Geistlichen. P. Rieger bestieg die Kanzel, predigte über das Sonntags-Evang. Luc. 16, 19—31. und stellte den Hauptsaß auf: Die Betrachtung des Endes Aller Menschen, als eine höchstwichtige und nöthige Überlegung bei dem Anfang des öffentlichen Gottesdienstes in einem neuen Bethause. Gesang, Gebet und Segen schloß die Feier. Von diesem Tage an wurde unsere Gemeine wieder gesegnet mit himmlischen Gütern durch Christum. Die theuer erlöste Gemeine Jesu hatte wieder ein Heilighum, das Heilighum einen Diener, welcher die Gläubigen auf den grünen Auen des Evangelii treu und sicher weidete.

VI.

Die Erbauung der heiligen Kirche,
von 1778—1780.

Im Jahre 1764 ertheilte Friedrich der Große den neuerbauten Bethäusern huldvoll den Namen evangelischer Kirchen, um sie dem Range nach den katholischen und evangelischen Kirchen alten Systems gleichzustellen. Unsere Vorfahren schauten sich daher, nicht nur dem Namen, sondern auch der äusseren Form nach, eine Kirche zu besitzen, zumal das eilig erbaute Bethaus ansing baufällig zu werden. Die ganze Gemeine bezeugte große Lust für den Bau einer neuen und steinernen Kirche, und versprach alle Opfer willig auf sich zu nehmen. Man schritt zum Bau. Die Landesherrliche Erlaubniß wurde eingeholt und huldvoll ertheilt. Durch die gütige Vermittelung des damaligen Grundherrn, Sr. Excellenz des Herrn Reichsgrafen Carl Gotthard v. Schaffgotsch, und die freundliche Nachsicht des Herrn Priors in Grüssau, erhielt unsere Gemeine ein Stück Land von der Wiedmuth, um darauf die neue Kirche zu erbauen, und kaufte, als Ersatz für das Wiedmuthsslecken, ein anderes Stück Feld für 40 Floren.

Im Namen des Herrn und unter Seinem Segen nahm der Bau schon 1778 seinen Anfang, indem den 1. Decbr. das Bauholz gefällt und angefahren wurde. Den Winter hindurch fuhren die Gemeineglieder aus Giersdorf, Hain und Hinter-Saalberg, größtentheils die Bausteine auf Handschlitten freudig und unentgeldlich herbei. Der 3. Mai 1779 war der Freudentag, an welchem der Grundstein zur neuen Kirche gelegt, und vom P. Kersten über 1 Corinth. 3, 11 eine tiefergreifende Rede gehalten wurde. Der Bau ging nun emsig, friedlich und ohne jedes Unglück glücklich fort. Am 10. September 1780 stand die Kirche fertig da, und am 29. September d. J. erfolgte die Weihe zur Wonne der ganzen Gemeine. Wer unsere

schöne Kirche im Neueren, wie im Inneren betrachtet, wußt bekennen: das Werk lobt die Meister. Die Mauerarbeit hat der Mauermeister Liebusch aus Hirschberg, die Zimmer- und Tischlerarbeit unser geschickter Zimmermeister George Fr. Rössel in Giersdorf ausgeführt, und beide Baumeister verdienen noch in der Erde Loh und Dank unserer Gemeine. Die sämtlichen Baukosten für unsere Kirche erreichten die Höhe von

„10,521 Rthlr. 12 Sgr. 5 Pf.“

und wurden auf folgende Weise gedeckt:

1. Mit dem Bethaus-Vermögen von 2291 Rthlr. 2 sgr. 3 pf.
2. Durch den Ertrag der verl. Kirchst. von 1969 = 23 = — =
3. Durch die freiwilligen Geschenke von 324 = 23 = — =
4. Durch ein erborgtes Kapital von 3700 = — = — =
was leider mit 6% verzinst werden mußte.
5. Durch eingeforderte Steuern.

Erst 1832 wurde die letzte Schuldenlast abgebürdet, weil sie lediglich nur aus den Einkünften des Aerarii nebst Zinsen getilgt wurde. Herr Kirchenvorsteher Siegert erleichterte die Abzahlung der letzten 1000 Rthlr. dadurch, daß er nur 4% Zinsen nahm und sich bei der Abzahlung je mit 50 Rthlr. begnügte. Ihm gebührt großer Dank dafür.

Der Kirchenbau würde, bei seiner Gediegenheit, jedenfalls noch eine höhere Summe erreicht haben, wenn nicht von allen Seiten Erleichterungen gekommen wären. Der damalige regierende Grundherr schenkte 60 Rthlr. bei der Bezahlung des Bauholzes. Alle Hand- und Spanndienste leistete die Gemeine freiwillig, und selbst, wo Gemeineglieder für ihre Dienste Bezahlung nehmen konnten, schenkten sie ihren Lohn aus Liebe für ihre Kirche. Auch die Nachbargemeinen leisteten mit nachbarlicher Theilnahme Dienste. Für die innere Ausschmückung der neuen Kirche

sorgte der fromme Sinn der Gemeineglieder, denn Junge und Alte gaben nach Vermögen. Damit wir und unsere Nachkommen nie vergessen, welche Opfer und Liebesgaben unsere Vorfahren für unsere neue Kirche darbrachten, führe ich hier die Geschenke und deren Geber namentlich an:

1. Die allererste Stelle unter allen Wohlthätern unserer Kirchgemeine gebührt dem vollendeten, frommen und edeln Chr. Melchior Preller, Brauemeister und Gartenbesitzer in Giersdorf. Seiner Gaben sind eine große Zahl, denn er schenkte der neuen Kirche:
 - 1) Die Vasa sacra, nämlich 2 silberne, inwendig vergoldete Kelche nebst Patenen, und einer silbernen Oblaten-Büchse.
 - 2) Die Glocke auf dem Thurm, welche $3\frac{1}{4}$ Etr. wiegt und 180 Rthlr. kostet.
 - 3) Den großen Kronleuchter, wofür er 80 Rthlr. bezahlte.
 - 4) Die Uhr mit einer Ausgabe von 25 Rthlr.
 - 5) Die Altarbibel.
2. Der Kretschmer Gottfried Meißig in Hain, schenkte auf den Thurm Knopf, Fahne und Kreuz.
3. Der Kretschmer Gottfried Heinrich in Giersdorf ließ den Altar versetzen.
4. Die Gemeinen Hain und Hinter-Saalberg ließen, auf ihre alleinigen Kosten, die Kanzel bauen.
5. Die vereinigte Kirchgemeine gab freiwillige Beiträge und schaffte unsern herrlichen, marmornen, vom Bildhauer Jacob Göhle in Kaufung versetzten Taufstein. Er kostet 107 Rthlr. 25 Sgr. Er erfreut jedes Kennerauge.
6. Die jungen Leute von Merzdorf beschenkten die Kirche mit 2 zinnernen Altarleuchtern.
7. Die Häusler Schal, Friedrich und Meissner verehrten neue Nummertaseln.

Hieraus sehen wir, mit dankbarer Verehrung unserer Vorfahren, wie jede Gemeine sich bewetteiferte, die neue Kirche prachtvoll im Innern auszuschmücken; wie Jedes freudig sein Scherstein darbrachte für das erbaute Heiligtum. Der P. Kersten schließt seine Denkschrift, welche er am 16. Mai 1780 in den Thurmknopf legte, mit diesen herzlichen Wünschen:

Ich wünsche, daß Gott dies Gotteshaus uns und unsern Nachkommen ein Haus des Segens wolle sein lassen, worin wir und sie mit dem Worte des Lebens zu unserm Heil geweidet werden mögen. Findet ihr, unsere Nachkommen, diese von den Begebenheiten unsers Orts aufgezeichneten Nachrichten, so preiset Gott für die Wohlthat, daß er euch durch uns einen dauerhaften Tempel erbauen lassen, und dienet Gott darin mit Freuden und rechtschaffenem Dienst. Gott sei mit euch, wie er mit uns gewesen ist! —

VII.

Von den zur evangelischen Kirche in Giersdorf eingepfarrten Dörfern.

Zur evangelischen Kirche in Giersdorf sind eingepfarrt alle evang. Bewohner von Ober- und Nieder-Giersdorf. Die Häuser sub Nr. 200—208 und 224 in Bronsdorf; und die Häuser sub Nr. 213—221 am Saalberg. Die bezeichneten Häuser gehören in die Nummern von Giersdorf. Außerdem sind, von den ältesten Zeiten her, Hain und Hinter-Saalberg, so wie seit dem 31. October 1779, vermöge einer hohen Verfügung der Königl. Oberamts-Regierung zu Breslau, auch Mierdorf, welcher letztere Ort früher nur gastweise sich nach Giersdorf hielt, völlig eingepfarrt. Die Hauptgemeinde Giersdorf hat, in keinerlei Weise, Vorrechte vor den eingepfarrten Gemeinden.

VIII.

Von der Einnahme und Ausgabe bei der evangelischen Kirche in Giersdorf.

Das ganze Vermögen der Kirche besteht gegenwärtig in 150 Rthlr. ausgeliehenen Kapitalien. Die übrigen unsicheren Einnahmen sind jährlich:

- a) Die Kirchenständezinsen. Diese brachten 1841 von 379 vermieteten Ständen 158 Rthlr.
- b) Die Einlagen in den Klingebeutel und Gotteslasten. 1841 brachten diese 132 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf.
- c) In dem jährlichen Kirchenfestopfer, welches 1841 21 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. betrug.
- d) In dem Ertrage für Einseken der Leichen in die Kirche, vom Lauten u. s. w. 1841 gingen hiervon 22 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. ein.

Diese Einnahmen gehen, auch bei großer Sparsamkeit, fast auf die Ausgaben bei der Kirche auf, und zwar auf

- a) die fixirten Salarien des Pastors, des Kantors und der übrigen Kirchenbedienten, jährlich 230 Rthlr. 6 Sgr.
- b) auf kirchliche Bedürfnisse, Kerzen u. s. w. jährlich 15—20 Rthlr.
- c) auf Baukosten bei der Kirche, Pfarrre und der Cantor-Wohnung, durchschnittlich jährlich 40—60 Rthlr.

Hieraus ergiebt sich, daß leider für einen aufzusammelnden Fonds an Kapitalien wenig übrig bleibt. *)

*) Die Einnahmen sind bei unserer Kirche fast um die Hälfte seit 60 Jahren gesunken. 1770 kamen im Klingebeutel 317 Rthlr. Courant ein. 1800 schon nur 258 Rthlr. 10 Sgr. Courant. Der Grund davon ist, daß damals die meisten Gemeineglieder 1 auch 2 Kr. einlegten, jetzt aber 1 Pf. Möchten daher die Wohlhabenden ihr Scherlein vergrößern, denn sonst könnte es auch bei uns dahin kommen, daß Kirchensteuern angelegt werden müssen.

IX.

**Von den Legaten bei der evangelischen Kirche
zu Giersdorf.**

Unsere Kirche besitzt folgende Legate:

1. Ein Legat von 500 Fl. = 333 Rthlr. 10 Sgr., errichtet von dem großen Wohlthäter unserer Kirche, Chr. Melchior Preller von Giersdorf, am 10. November 1774, mit folgenden Bestimmungen:
Die jährlichen Zinsen werden verwendet
 - 1) auf eine jährlich zu haltende Reformations-Predigt am 31. October, wofür der Pfarrer 2, der Cantor 1 und die übrigen Kirchenbeamten 1 Rthlr. erhalten.
 - 2) auf Lichter, zur Beleuchtung seines Kronleuchters an Weihnachten, 1 Rthlr. 20 Sgr.
 - 3) auf Schulgeld, für arme Kinder sämtlicher Schulen der Parochie.
2. Ein Legat von 10 Rthlr. Cour. vom Häusler Ehrenfried Holland von Hinter-Saalberg, errichtet den 5. December 1836 zur Anschaffung von Glocken.
3. Ein Legat von 100 Rthlr. von einem großen Besförderer unsers Kirchenwesens, dem ehemaligen Kirchenvorsteher und Bleichermeister Herr Gottfried Sieger in Giersdorf, errichtet den 9. April 1837.
4. Ein Legat von 120 Rthlr. vom Bauer Gottfr. Zimmer in Merzdorf, zur Anschaffung von Glocken, errichtet den 24. Juli 1838.
5. Ein Legat von 25 Rthlern. von der Frau Eleonora Pflugner am Saalberge, zur Anschaffung von Glocken, errichtet den 29. September 1840.

Möchten diese Beispiele auch andere Wohlhabende unserer Gemeine bewegen, auf eine so edle Weise ihr Andenken bei unserer Kirche zu hinterlassen.

X.

Von dem Baue des Pfarrhauses.

Das Pfarrhaus wurde in der Nähe des Bethauses von 1743—1744 erbaut, und am 27. Januar d. J. vom P. Nieger und seiner Familie bezogen. Es ist ganz hölzern und von Windwerk, daher im Winter sehr kalt. Trotz jährlicher Reparaturen wird es sehr baufällig, und geht immer mehr, wenigstens einem namhaften Umbau entgegen. Eine Rechnung über die ersten Baukosten war nicht aufzufinden. Das hiesige Pfarrhaus ist von allen Königl. und Herrschaftlichen Abgaben frei.

XI.

Verzeichniß der Geistlichen bei der evangelischen Kirche in Giersdorf, von 1742—1842.

Innerhalb eines Jahrhunderts haben die nachbenannten 5 Geistlichen, in biblischer Wahrheit, das Evangelium von Christo verkündigt.

- Der erste hiesige evangel. Pfarrer war Herr George Friedrich Nüger, geboren den 1. August 1699 zu Breslau, wo sein Vater Johann Nüger, als Bürger und Büchnermeister lebte. Auf dem Gymnasio zu St. Maria Magdalena bereitete er sich auf die Universität vor, um von 1719—1722 die Gottesgelahrtheit in Jena zu studiren. Von 1722 an lebte er in mehreren adeligen Familien um Breslau, als Hauslehrer, bis er endlich 1740 zum Pastor in Rackau bei Dels, ernannt wurde. Bei einigen Besuchen in Hirschberg predigte er in der Gnadenkirche, und bei dieser Gelegenheit lernte ihn unsere Gemeine als einen kräftigen Prediger kennen, und deshalb wählte sie sich ihn 1742 zu ihrem Seelsorger. Am 16. April 1742 überbrachte ihm der Gerichtsmann Jeremias John von Giersdorf die Vocation, aber er nahm sie nicht an, weil er in Rackau bleiben wollte, reiste jedoch mit nach Breslau, und als er hier mit dem ic. John durch die

Elisabeth-Kirche ging, wurden grade aus der Lytanei die Worte: „Treue Arbeiter in Deine Gründte sendt! Erhör uns, lieber Herr Gott“ gesungen wobei der ic. John sprach: diese Worte gehen Sie an, Herr Pastor, Sie sollen meine dringenden Bitten erfüllen. Rieger nahm auf der Stelle die Vocation nach Giersdorf an, und war vom 25. Mai 1742 bis zum 30. Septbr. 1747 hier Pfarrer; allein schon in diesem Jahre wurde er, zur großen Betrübniss der hiesigen Gemeinde, vom Königl. Consistorium zu Breslau als Pfarrer nach Langenbielau berufen. 1765 ging er aber als Prediger wieder nach einem Giersdorf bei Warthan in der Grafschaft Glatz, wo er auch am 28. Mai 1768 sein kampfvolles Tagewerk im Herrn beschloß. Er war ein Mann ohne alle Menschenfurcht, und daher auch geeignet die vielen Schwierigkeiten beim Beginn unsers jungen Kirchensystems muttvoll zu überwinden. Sein Bild findet sich in unserer Kirche. Rieger trug Luthers Geist in sich.

2. Auf ihn folgte ein Mann mit der Sanftmuth Melanchthonis in dem Herrn Ernst Gottlieb Schrödel, welcher am 21. Novbr. 1715 zu Altenburg in Sachsen geboren, und der einzige Sohn des Friedr. Schrödels, Bürgers und Buchbinders daselbst war. Auf der gelehrtten Schule seiner Vaterstadt vorgebildet, studirte er dann von 1735 bis 1739 in Leipzig Theologie, und wurde gleich darauf Lehrer zu Klosterbergen, sodann aber 1741 Feldprediger bei dem Preuß. Inf.-Regimente von Althoff, mit welchem er in Böhmen überwinterte. Nachdem nach der Schlacht bei Chalau den 17. Mai 1742 Frieden geschlossen war, wurde er, Hülfsprediger beim Herrn Oberpfarr Kühn in Klix in der Ober-Lausitz. Von hier aus wurde er nach Radeau, an die Stelle des abgegangenen Pastor Rieger berufen. Nach empfangener Ordination in Döls

trat er am 16. September 1742 sein Amt an. 1743 verheirathete er sich mit Igfr. Chr. Müller. 11 Kinder wurden ihm in seiner Ehe von Gott geschenkt, von welchen aber nur 2 Töchter den Vater überlebten. Nach des Pastor Riegers Abgänge holte die Giersdorfer Gemeine wieder der Niedauer ihren Seelsorger weg, so daß am 6. Jan. 1748 Pastor Schrödel zum zweiten Male, der Nachfolger des kräftigen Rieger wurde. Nach einer 27jährigen treuen Amtsführung entschlief er selig am 4. Debr. 1774 und wurde mit Dank und Verehrung von der hiesigen Gemeine betrauert. Auch sein Bild ist in der Kirche aufbewahrt.

3. Nach ihm trat Herr Joh. Gottlieb Kersten, geb. den 4. November 1745 in Wartau bei Bunzlau, wo sein Vater Herr M. Chr. Kersten bis 1780 Pastor war, ins hiesige Pfarramt ein. Im Vaterhause vorgebildet, kam er 1760 auf das Waisenhaus zu Bunzlau, und von da 1763 auf das Gymnasium zu St. Maria Magdalena in Breslau. 1766 bezog er, um Theologie zu studiren, die Universität Halle. 1769 wurde er Lehrer am Waisenhouse, und nahm auch noch in demselben Jahre in seiner Heimath, nämlich im Hause des Herrn Hofrath Jencke in Breslau eine Hauslehrerstelle an. Unterm 8. Juli 1775 wurde er zum evang. Pfarrer in Giersdorf berufen, und Dom. 14. p. Tr. d. J. erfolgte seine Installation und Anzugspredigt, unter den freudigsten Segenswünschen seiner neuen Gemeine. 1777 verheirathete er sich mit Igfr. Joh. Ros. Feige, Tochter des Herrn Pastor Feige in Schönfeld. 7 Kinder erblühten aus dieser Ehe, von welchen aber nur noch zwei leben; nämlich sein einziger Sohn, Herr Chr. Gottlieb Kersten, d. B. Pastor der ev. Gemeine in Bobten bei Bunzlau, und die bei ihrem Bruder lebende Igfr. Charlotte

Kersten. Nach einer fast 28jährigen Amtsleitung ging er den 28. März 1803 aus dieser Zeit; sein Todestag war ein tränenvoller Schmerzenstag für die ganze Gemeine. Pastor Kersten war ein vorzüglicher Kanzelredner, daher auch viele Vorträge von ihm in unvergesslicher Erinnerung geblieben sind. Um die Erbauung der jetzigen Kirche hat er sich hochverdient gemacht, und mit großer Umsicht und Kraft, die vielen Schwierigkeiten, welche sich dem Baue entgeggestellten, beseitigt.

4. Herr Heinrich Wilhelm Friebe, geb. den 20. November 1774 zu Schönau, im Fürstenthum Jauer, wurde nun hiesiger Pfarrer. Seine Eltern waren: Herr Gottfr. Friebe, Kaufmann in Schönau, und Fr. Friederike, geb. Streit. Nachdem er bis in sein 8tes Jahr die Ortschule besucht hatte, trat er, da seine Eltern 1782 ihren Wohnsitz nach Hirschberg verlegten, als Schüler in das dasige berühmte Lyceum ein. 1796 bezog er die Universität Halle, um sich auf das geistliche Amt vorzubereiten. Von 1799 bis 1801 war er Hauslehrer in der adeligen Familie des Herrn von Rothkirch auf Berthelsdorf. Am 15. Juli 1801 übernahm er das Rectorat der Stadtschule in Winzig, und verband sich bald darauf mit der Erzieherin in der v. Rothkirchschen Familie, nämlich mit der Igfr. J. Beate, geb. Langner. Unterm 5. Septbr. 1803 erhielt er die Vocation für das hiesige Pastorat. Dom. IVten Advent, den 18. Decbr. 1803, wurde er installirt und hielt seine Anzugspredigt. 26 Jahre hindurch hat er der hiesigen Gemeine, in biblischer Wahrheit, Christum gepredigt und war ihr zugleich ein Vorbild durch seinen erbaulichen Lebenswandel. Vielseitige Trübsale hatte er in seinem amtlichen und häuslichen Leben zu tragen. Schon am 19. Juli 1819 starb seine treue, auch in unserer Gemeine hochgeachtete Gattin, und er stand mit seiner einzigen

Tochter, Igsr. Jeanette Utile, jetzt an den Hrn. Oberlehrer Schmidt in Berlin verheirathet, ziemlich verlassen da. Fortwährende Kränklichkeit erschwerte ihm in den letzten Jahren sehr seine Amtsführung. Nach einem heissen Leidenskampfe, rief ihn der Herr, dem er in heil. Glaubenstreue gedient hatte, am 17. Jan. 1830 in den ewigen Tempel, wo ihn, als einen treuen Lehrer, der Glanz der Herrlichkeit umleuchten wird. Unter vielen Dankes- und Schmerzenstränen, wurde er am 24. Jan. d. J. in seine stille Ruhelammer versenkt. Seine biblischen Predigten und sein Bild sind bei unserer Gemeinde noch in frischem Andenken, aber auch in einem, in der Kirche aufgerichteten, wohlgetroffenen Gemälde ist sein Bild unvergesslich gemacht.

5. Merkwürdiger Weise ist in denselben Jahre, in welchem der vollendete P. Friebe nach Giersdorf kam, sein Nachfolger, der Verfasser dieser Zeilen, Gustav Heinrich Gerdessen, am 1. Juli 1803 zu Seidenberg bei Görlitz in der Ober-Lausitz geboren. Meine mir unvergesslichen Eltern waren: Herr Matth. Friedrich Gerdessen, Oberpfarrer in Seidenberg, und Frau Christiane, geb. Krauß, aus Hof im Voigtlande. Gleich meinen übrigen Geschwistern, erhielt ich eine strenge, aber sehr christliche Erziehung. Ich war so glücklich von meinem Vater, einem, wie ich mit kindlicher Verehrung bekannte kann, gründlichen Gelehrten, die erste wissenschaftliche Vorbildung zu erhalten. Zu Ostern 1821 wurde ich Schüler der Isten Klasse des damals sehr besuchten Gymnasii zu Görlitz. Nach bestandener Abiturienten-Prüfung ging ich Ostern 1824 auf die Universität Breslau, um mich hier, unter der Leitung vorzüglicher Theologen, für das geistliche Amt vorzubereiten. Vor dem Königlichen Hochpr. Consistorio zu Breslau bestand ich hierauf am 21. Juni 1827 die Prüfung pro venia concionandi und am 21. October 1828 das Examen pro ministerio. Von

30. August 1827 bis 10. August 1830 war ich Hauslehrer der jungen gräflichen Familie des Herrn Grafen von Pfeil auf Nieder-Ditsdorf, bei Nimptsch. Lebenslang werde ich dieser verehrungswürdigsten hohen Familie, in dankbarster Erinnerung, gedenken. Dom. Cantate, den 9. Mai 1830 hielt ich in Giersdorf, meine Probepredigt, und empfing unterm 18. Aug. d. J., da sich bei der Wahl der allergrößte Theil der Gemeine für mich entschied, die Vocation für die hiesige Pfarrstelle. Nachdem ich am 10. Decbr. ordinirt, und am 13. Decbr. d. J. in Breslau vereidet war, wurde ich am 17. Decbr. von Dir, meine werthe Gemeine, mit der sichtbarsten Theilnahme, in Deine Mitte geführt, und hielt Dom. IV. Advent, den 19. December 1830 nach vorhergegangener Installation, meine Anzugspredigt über 1 Buch der Könige 8, 28—30. Also schon über 11 Jahre führe ich in Deiner Mitte das Amt, das die Versöhnung predigt. Wie das geistliche Amt in der Furcht des Herrn, und nicht um den Menschen zu gefallen, nicht Andern zu predigen und doch selbst verwerlich zu sein, geführt werden muß, habe ich aus dem frommen Vorbilde meines treuen Vaters, nachahmungswürdig gelernt. Möchte ich Dir, thauerste Gemeine, Christum immer als den Weg, die Wahrheit und das Leben so mächtig predigen, daß Allen Christus ihr Leben werde, und uns Allen Sterben einst Gewinn bringe! In meinem Amte habe ich freudige, aber auch sehr schmerzhliche Erfahrungen gemacht. Mein Wunsch soll, so lange mein Erdentag währt, der sein und bleiben: „Thue Recht und scheue Niemand.“

Am 2. Mai 1831 verheirathete ich mich mit Fräulein Charlotte Herwarth von Bittenfeld, jüngsten Tochter des Herrn Major Herwarth von Bittenfeld aus Glas. Vier Kinder, Johannes, Immanuel, Lucia und Coelestine, hat uns Gott geschenkt und bis hierher gesund erhalten. Möchten sie Alle einst nützliche Menschen werden und uns und ihrem Geburtsorte Ehre machen!

XII.

**Neuere Geschichte der Kirche und Pfarohie Giersdorf,
von 1780—1792.**

Schon einmal ertönten die Jubellieder über das Glück evangelischer Religionsfreiheit in unserer neuen Kirche, nämlich am 50jährigen Jubelfeste 1792. Viele Gemeineglieder, welche damals als Unmündige frohlockten mit den Fröhlichen, werden heute, als treue Väter und fromme Mütter, ihren Kindern und Enkeln erzählen, wie an jenem Feste, die Jugend und die Erwachsenen, ihren Dank gegen Gott und ihr Andenken für ihre Nachkommen verherrlichten. Das zur Feier des 50jährigen Jubelfestes von P. Kersten abgesetzte Jubelbüchel, enthält das Nähtere, was daher theilweise auch in unsere Schrift wieder aufgenommen werden musste. Auf vielerlei Weise hat die damalige Gemeine wertvolle Zeichen ihrer Liebe für das Gotteshaus den Nachkommen hinterlassen. Wir bemerken folgende:

1. Die Gemeinen Giersdorf und Merzdorf ließen vereint den Altar; die Gemeinen Hain und Hinter-Saalberg die Kanzel und die Frauen aus Giersdorf die Orgel staffiren.
2. Die 3 Herren Bleichmeister Siegert, Menzel und Seliger schafften unsere rothsammtne Altar- und Kanzelbekleidung.
3. Die Herren Papierfabrikant Scholz und Kaufmann Seifert beschenkten die Kirche mit unserm zweiten großen Kronleuchter.
4. Herr Papier-Fabrikant Scholz ließ auch das Bild Friedrichs II. malen.
5. Die Junggesellen aus Giersdorf schafften ein Paar Clarinetten aufs Chor.
6. Die Jungfern aus Giersdorf und Merzdorf, verehrten dem P. Kersten eine Reverende.
7. Die Herren Sigismund Menzel und Gottlieb Kahl

aus Giersdorf ließen das Bild des P. Kersten für die Kirche malen.

8. Die Jugend aus Merzdorf schenkte 2 Paar Kerzen.
9. Herr Benjamin Scholz und die Frau Theodora Scholz, schenkten schleierne Chorrocke.

Bei dieser Jubelfeier hatte unsere Kirche noch 2000 Mtr. Schulden; daher P. Kersten den Wunsch aussprach, daß sie bald schuldenfrei werden möchte. Dieser Wunsch ist nun, Gott sei Dank, erfüllt. Das 50jährige Jubelfest wurde Dom. III. p. T. den 24. Juni 1792, wegen verschiedener Hindernisse, gefeiert. Wir gedachten der vorigen Zeit, wollen aber auch unsere freudigen Blicke auf die späteren und auf unsere Gegenwart wenden.

XIII.

Neueste Geschichte der evangelischen Kirche in Giersdorff, von 1792–1842.

Gnadenvoll hat das Watterauge Gottes unsere freundliche, Einheimische, wie Fremde erfreuende Kirche, auch in den drohendsten Gefahren beschirmt. Während die furchtbaren Kriegeswetter in unserer Provinz tobten und feindliche Heere manches Heilthum verwüsteten und entweichten, konnten in unserer Kirche, an seglichem Sonntage, geistliche Lieder gesungen, das Lebewort Jesu gehört, und um das Kleinod des Friedens geslekt werden. Länger als 40 Jahre trockte die gute Bauart den um sie tobenden Wettern, ehe wieder eine bauende Hand an sie gelegt werden durste; endlich mahnte aber der auch an ihr nagende Zahn der Zeit an mehrfache Bauten und Verschönerungen. Die lebende Gemeine ging ans Werk, und hat auf eine ruhmvolle Weise, seit 30 Jahren, und namentlich in den letzten 12 Jahren viel für die innere und äußere Ausschmückung der Kirche gethan, wie die folgenden Angaben, nach den einzelnen Jahren, ins Licht stellen.

1812 im Juni wurde ein neues Kirchendach für 135 Rtlr. 4 Sgr. 8 Pf. gelegt.

1816 den 18. Januar, bei Gelegenheit des beglückenden Friedensfestes, schenkte die Gemeine durch freiwillige Beiträge ein Chor Posauinen, das 30 Rtlr. kostete.

1817 den 31. Oktober, als die ganze evangelische Kirche das 300jährige Reformations-Jubelfest beginng, gab auch unsere Gemeine ihren Dank, für das grosse Glück der evang. Kirche, den Kirchengesang dadurch auf eine lobliche Weise zu erkennen, daß sie einen Anbau an unserer Orgel bewerkstelligte, und mit freudiger Bereitwilligkeit dafür 500 Rtlr. 10 Sgr. 8 Pf. opferte. Man wählte den Werkmeister unglücklich, so daß leider der Anbau verunglückte, und die namhaftesten Kosten fast nutzlos verwendet wurden. Neuerlich steht sie zwar prachtvoll da, innerlich aber ist der Neubau kunsilos.

1829 vom Juni bis September mußte die Gemeine fast einen gänzlichen Neubau des Thurmes, so wie eine große Reparatur an der Kirche ausführen. Der Kostenbetrag belief sich fast auf 500 Rtlr. Unser seliger Herr Reichsgraf erleichterte der Gemeine den Bau dadurch, daß Sie huldvoll einen großen Theil Bauholz schenkten. Am 13. Septbr. dieses Jahres wurde der Knopf wieder aufgesetzt unter großen Feierlichkeiten, den letzten, welchen der ehrwürdige Pastor Griebe leitete.

1831 den 2. Februar feierte ein um unsere Kirche vielfach verdienter Mann, nämlich der Herr Kirchenvorsteher und Bleichermeister Gottfried Siegert in Giersdorf (starb den 14. Mybr. 1836) sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Bei dieser Gelegenheit gedachte der edle Wohlthäter unserer Kirche und schenkte:

- a) 50 Rtlr. zur künftigen Staffirung der Kirche.
- b) Eine kostbar blaumanchesterne Altar- und Kanzel-

bekleidung mit acht silbernen Fransen besetzt, im Werthe von 80 Rtlrn.

c) Ein braunseidnes, geschmackvoll gesticktes kleineres Altartuch im Werthe von 10 Rtlrn.

1831 den 6. Mebr. Dom. 23 p. Tr. feierte unsere Gemeine das 50jährige Jubelfest der Erbauung unserer juzigen Kirche, weil es wegen der Pfarrvakanz 1830 nicht begangen werden konnte. Das Andenken an diesen Festtag haben wir unsren Nachkommen durch die Staffirung der Kirche unvergesslich gemacht. Begleitet von dem betreffenden Ortsrichter, begrüßte der Pastor persönlich jedes Haus um ein Scherstein für die Staffirung, und er kann es rühmend und dankend bezeugen, daß er überall ein offenes Haus und willige Geber fand, denn Jedes reichte dar nach Vermögen, die Wohlhabenden sogar 10 bis 25 Rtlr., aber auch die Armutsten und die Dienstboten nicht unter 2 gGr. Innerhalb 14 Tagen wurden aufgebracht:

a) in Giersdorf . . .	145	Rtlr.	1	Sgr.	3	Pf.
b) in Hain	36	:	3	:	6	=
c) in Hinter-Saalberg	17	:	11	:	6	=
d) in Merzdorf . . .	30	:	28	:	—	=
e) Opfer am Jubelfeste	35	:	2	:	—	=

also Summa 264 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.

Zu dieser Summe kamen die vom Hrn. ic. Siegert legirten 50 Rtlr. und noch 25 Rtlr. Geschenk; auch außerdem vom Hrn. Förster Thiel sen. in Giersdorf ein Geschenk von 18 Rtlrn., so daß die Gesamteinnahme sich auf 357 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf. belief.

Die sämmlichen Kosten der Staffirung der Kirche und Orgel, so wie die übrigen Reparaturen erreichten die Höhe von 357 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf., mithin floß 1 Sgr. 9 Pf. in die Kirchfasse. Die Beköstigung der Staffirer besorgten einzelne Gemeineglieder aus

Giersdorf. Die Staffirung selbst führte zu allgemeiner Zufriedenheit, der Ihrmacher Sturm von Kaiserswaldau aus. Jedes Gemeindeglied freut sich über unsere einfach und würdig staffirte Kirche.

1831 am 50jährigen Jubelfeste schenkte ein sehr edles Gemeindeglied in Giersdorf, unserer Kirche 2 eiserne Altarleuchter.

1831 ließ die Gemeine in Merzdorf zum Jubelfeste die blauseidene Fahne machen.

1832 den 10. April, wurden 60 Stück Linden um den Kirchhof gepflanzt, welche eine Eierde sind. Der Pastor bat darum, und es wurde eine größere Anzahl geschenkt, als nöthig war.

1832 den 8. Mai, brachen unbekannt gebliebene Diebe in die Sakristei und beraubten die Kirche um gegen 50 Rtlr. betragende Sachen.

1832 den 21. October wurde der in Hain geborene und von der Frau Schullehrer Weiß erzogene Judente Salomon Posner getauft, wobei er den Namen Traug. Leberecht Weiß annahm. 57 Taufzeugen legten betend die Hände auf sein Haupt und thatten reichlich ihre Hände für ihn auf.

1833 den 31. October schenkte der Herr Fleischer-Meister Rüder in Merzdorf das Bildniß Dr. Luthers in die Kirche.

1834 den 24. Jan. starb der hohe Collator unserer Kirche, Se. Excellenz Herr Reichsgraf Gotthard v. Schaffgotsch.

1834 den 28. Novbr. am Todtenfeste, schenkte eine glaubensvolle Christin aus Giersdorf zum Andenken an ihre Wollendeten, unser kostbares schwarzsamtines Alltartuch im Werthe von 30 Rtlrn.

1835 vom 15. Juni bis 15. Juli wurde die sehr nothwendige Neubedachung der Kirche ausgeführt. Unser gnädiger Herr Collator schenkte 14 Rlstrn. Schindel-

holz. Die Unkosten bestanden in 260 Rtlrn. 15 Sgr. 100 Rtlr. gewährte die Kirchklasse und 160 Rtlr. 15 Sgr. wurden auf die Gemeine repartirt.

1835 den 24. Juni wurde ein 65 Rtlr. kostender, von Fuchs in Lauban angesetzter Wissableiter, auf Thurm und Kirche gesetzt. Den Geldbetrag gab die Kirchklasse.

1835 den 9. Aug. Dom. 8 p. Tr. wurde der neu vergoldete Knopf, Fahne und Kreuz von dem Schieferdecker-Meister Haupt in Warmbrunn aufgesetzt, wobei eine ernste litthliche Feier stattfand.

1836 den 15. Juni - zum Kirchenfeste schenkte der Herr Fleischer-Meister Rückert und sein Ehegattin, geborene Egner, einen Kronleuchter über den Taufstein.

1837 im Mai ließen die Herren Förster Thiel sen. und Förster Thiel jun. von Giersdorf und Herr Fleischer-Meister Rückert von Merzdorf die beiden Kelche nebst Patenen und Oblaten-Wischse vergolden.

1837 im August erhielt das Kirchendach einen rothen Anstrich. Sämmliche junge Leute der Kirchengemeine brachten 65 Rtlr. 10 Sgr. durch freiwillige Beiträge zusammen und ließen den Anstrich besorgen.

1837 im September wurden sämmliche Kirchenfenster neu angestrichen. Die 40 Rtlr. betragenden Unkosten gab die Kirchklasse.

1840 zu Weihnachten schenkte der Herr Fleischer-Meister Rückert und seine Ehegattin von Merzdorf, 2 Paar große Kerzen.

Die jetzigen sehr thätigen Kirchenvorsteher sind:

1., Herr Gottfried Hallmann, Ortsrichter in Giersdorf.

- 2., Herr Gottfried Zech, Ortsrichter in Hain.
 3., Herr Gottlieb Kahl, Gerichtsmann in Giersdorf.
-

Von 1742 bis 1842 versahen die folgenden Männer den Glöcknerdienst bei der hiesigen Kirche:

- 1., Christian Gottlieb Wünsche, Häusler in Giersdorf, von 1742 — 1783.
- 2., Dessen Sohn Chr. Gottlieb Wünsche, von 1783 — 1839. Er diente 3 Geistlichen und erwarb sich aller Liebe durch seine Treue und Pünktlichkeit.
- 3., Chr. Gottlieb Schubert, Häusler in Giersdorf, besorgte seit 1839 interimistisch den Glöcknerdienst.

XIV.

Von dem Baue eines neuen Gottesackers bei der evang. Kirche in Giersdorf 1842.

Das Jubeljahr 1842 wird für unsere evang. Gemeine auch dadurch denkwürdig und für unsere Nachkommen unvergesslich, daß in ihm, als ein ernstes Jubelgeschenk, bei unserer Kirche ein neuer Begräbnisplatz angelegt wird. Der jetzige Gemeinkirchhof war für beide christliche Gemeinen seit Jahren viel zu klein, so daß die Todten oft noch unverwest, und gegen die gesetzlichen hohen Vorschriften, frühzeitig ausgegraben und in ihrer heiligen Ruhe gestört werden mußten. Der gegenwärtige evang. Pfarrer hielt es daher für seine Pflicht, damit nicht ferner die Allerhöchsten Gesetze verletzt werden dürften, die Anlage eines neuen und wo möglich wieder eines Simultan-Kirchhofs herbeizuführen. Schon 1833 wurde die in Rede stehende Kirchhofsangelegenheit aufgenommen, aber erst, wegen vieler Schwierigkeiten und unrichtiger Ansichten, in dem gegenwärtigen Jahre glücklich vollendet. Se. Excellenz, unser regierender Grundherr, Herr Reichsgraf Leopold von

Schaffgotsch, hat, nach Seiner preiswürdigen Huld auch gegen die evang. Gemeinen, uns ein fast 2 Morgen umfassendes Ackerstück gnädig geschenkt für den neuen Gottesacker und dadurch der Gemeine die Anlage sehr erleichtert. Gleich nach dem Jubelfeste wird der Bau der Kirchhofsmauer beginnen, da bereits der Platz abgesteckt ist.

Möchten nur Alle Glieder unserer Gemeine richtig für sich wandeln und immer bedenken, daß wir hier Pilgerimme und Fremdlinge sind und unser Wandel im Himmel ist, dann werden sie einst ruhen in Frieden auf dem neuen Friedhöfe, in den Wohnungen des ewigen Friedens aber die Siegerkrone der Getreuen empfangen! Möchte der neue Gottesacker wahrhaft ein Saatfeld für die Ewigkeit werden! Offenbarung Johannes 14, 13.

XV.

B e r g e i c h n i s
der in der evangelischen Gemeine Giersdorfs
Geborenen, Gestorbenen und Getrauten,
von 1742 bis 1842.

In dem ersten Halbjahrhunderte, von 1742 bis 1792, waren:

4262 Taufen,

3823 Begräbnisse und

906 Trauungen

im Ganzen vorgefallen. Das zweite Halbjahrhundert mag folgende Uebersicht ins Licht stellen:

Jahr	Tau- fen	Begräb- nisse	Trau- ungen	Jahr	Tau- fen	Begräb- nisse	Trau- ungen
1792	71	85	13	1818	81	69	19
1793	90	66	19	1819	76	56	20
1794	89	97	20	1820	88	87	20
1795	98	82	19	1821	84	65	18
1796	90	87	22	1822	69	70	20
1797	87	56	25	1823	84	59	12
1798	80	71	23	1824	79	66	21
1799	96	105	19	1825	82	61	19
1800	80	76	12	1826	86	74	31
1801	96	68	24	1827	72	65	19
1802	76	66	21	1828	75	58	16
1803	93	80	27	1829	64	72	15
1804	103	85	24	1830	64	63	17
1805	88	116	16	1831	66	63	11
1806	62	142	9	1832	78	69	16
1807	91	135	19	1833	72	72	17
1808	86	76	9	1834	75	68	17
1809	82	73	25	1835	76	64	16
1810	86	65	22	1836	84	61	11
1811	88	103	25	1837	63	65	13
1812	91	66	13	1838	58	48	11
1813	66	88	13	1839	69	62	17
1814	90	111	14	1840	69	46	19
1815	80	75	13	1841	70	74	17
1816	82	63	30				
1817	71	47	17				
				Summa	3996	3743	905

Die vorstehende specielle Uebersicht befundet, daß unsere Gemeine sehr unbedeutend an der Seelenzahl zugewonnen hat. In Hain und Hinter-Saalberg sind seit 6 Jahren jährlich mehr gestorben, als geboren wurden.

Die Zahl der Communicanten ist aber auf eine erfreuliche Weise im Zunehmen. 1831 fanden sich 1825, aber 1841 schon 2205 Communicanten beim Tische des Herrn ein. Kranken-Communionen kommen jährlich 50 — 60 vor.

XVI.

von den evang. Schulhäusern, und Vergleichniß der evang. Schullehrer der Parochie Giersdorf, von 1742 — 1842.

Nachdem die evang. Gemeinen in Schlesien wieder eigene Gotteshäuser erbauten, konnten sie auch Schulhäuser gründen und Lehrer anstellen, und von dieser Wohlthat machten auch unsere Vorfahren sehr bald Gebrauch.

Zum Cantor-Hause in Giersdorf kaufte die Gemeine das sub No: 45 dem Weber George Mitschke gehörige Haus, weil es eine große Stube hat und in der Nähe des Bethauses lag.

Das Schulhaus in Ober-Giersdorf wurde neu erbaut, am 12. Novbr. 1754 eingeweiht und bezogen. Von 1742 bis 1754 wurde in dem Bauergute des Bauer Hoffmann, jetzt dem Gerichtsmann Seifert gehörig, Schule für die Ober-Giersdorfer Kinder gehalten.

Die Gemeine Hain und Hinter-Saalberg, kaufte sich 1754 ein eigenes Schulhaus, denn bis zu diesem Jahre wurde, der Reihe nach, in den Privathäusern von dem Schneider und Glöckner Wünsche, aus Ober-Giersdorf, Unterricht ertheilt.

Die Gemeine Merzdorf erbaute sich 1776 das jetzige Schulhaus. Am 7. Juli des genannten Jahres wurde es eingeweiht und bezogen.

In den Schulen unserer Parochie haben in dem abgelaufenen Jahrhundert folgende Lehrer gearbeitet:

A. In Giersdorf.

1. Herr Cantor Joh. Gottfried Lau aus Leopoldshain bei Görlitz 1742 berufen. Er amtirte mit vorzüglichcher Treue bis an seinen Tod, den 4. Decbr. 1774.
2. Herr Cantor Joh. Gottfr. Neumann, von Rosenau bei Goldberg gebürtig. Er war schon von 1765 — 1773 Adjunkt in Giersdorf und erhielt 1774 das Cantorat, das er selbstständig bis 1814 versah. Bei seinem Tode, den 4. Juni 1816, nahm er den Ruhm eines sehr friedlichen Mannes mit ins Grab. Seine amtliche Stellung nahm nun in Kirche und Schule, der schon seit 1814 als Adjunkt hier angestellt gewesene gegenwärtige
3. Herr Cantor Benjamin Gottlieb Liebig, ein. Er ist am 2. April 1787 in Hermendorf u. K. geboren, und seit dem 10. Septbr. 1816 in seiner jetzigen Stellung. Leider verlor er und seine 5 Töchter schon am 14. Octbr. 1832 eine vortreffliche Gattin und Mutter, Frau Friederike, geb. Siegert.

Bis zum Tode des Cantor Lau 1774 versah ein Adjunkt die Ober-Schule ebenso, wie gegenwärtig. Von 1774 bis 1808 aber waren:

1. Herr Joh. Gottlieb Grütner, von 1774 — 1781,
2. Herr Joh. Gottlieb Baumann, von 1781 — 1808 selbstständige Oberschullehrer.

B. In Hayn.

Nachdem die Gemeine Hayn und Saalberg ein eigenes Schulhaus 1754 erkaufst hatte, haben in diesem, so wie in dem neuen 1821 erbauten, freundlichen Schulhause diese Lehrer gewirkt:

1. Herr Friedr. Wennrich, von 1754 — 1771, wo er als Lehrer nach Kronitz bei Bunzlau abging.

2. Herr Joh. Gottlieb Weiß, von 1771 — 1829,
er hat weit über ein Halbjahrhundert gewirkt.
3. Herr Ernst Wilh. Packe, geb. den 6. Nov. 1806
zu Hirschberg, von Ostern 1829 bis den 1. Mai 1837,
wo er als Lehrer nach Peilau bei Reichenbach abging. Er
hat mit jugendlicher Kraft die Hainer Schule sehr gehoben.
4. Herr Friedr. Aug. Schüttner, geb. den 6. Mai
1805 in Liebenau bei Liegnitz. Seit dem 14. Mai
1837 unterrichtet er mit aller Treue.

Als die Gemeine in Merzdorf ein Schulhaus 1776 erlangt hatte, haben die nachbenannten Lehrer unterrichtet:

1. Herr Christoph Raimann, von 1775 — 1805.
2. Herr Heinrich Bayer, von 1806 — 1817, wo er
als Lehrer nach Stönsdorf abging.
3. Herr August Engemann, von 1817 — 1821, wo
er nach Gotschdorf versetzt wurde.
4. Herr Traugott Wilh. Mössler, von 1822 — 1837,
in welchem Jahre er emeritiert wurde.
5. Von 1837 — 1839 übernahm Herr Cantor Liebig
die Merzdorfer Schule, um sie durch Hülfslehrer ver-
sehen zu lassen. Von 1837 — 1838 arbeitete der
Herr Adjunkt Adolph Meißner in ihr und erhob
sie, als ein ausgezeichneter und treuer Lehrer, aus ih-
rem gesunkenen Zustande. Ihm folgte eben so treu
von 1838 — 1839 der jetzige Herr Adjunkt Jung.
6. Von 1839 — 1840 übernahm sie der Herr Schullehrer
Schüttner in Hain und ließ sie durch den Ad-
junkt Krause versehen.
7. Herr Carl Albert Kretschmer, geb. den 15. Febr.
1817 zu Sprottau, arbeitet seit dem 24. Juni 1840,
unangesehn des geringen Einkommens, sehr gewissen-
haft an der Merzdorfer Jugend.

Die Merzdorfer Schule ist vorwährend Verände-
rungen unterworfen und ist daher ein rechter Kum-
merstein für den Pastor in Giersdorf.

XVII.

**Von den Legaten bei den evangelischen Schulen
in Giersdorf.**

Blos die Schulen in Giersdorf haben das Glück, von der jährlich sich vergrößernden Schulkasse betheiligt zu werden. Das Gesammtvermögen der Giersdorfer Schulkasse besteht 1842 in 316 Rtlrn. 10 Sgr. 1 Pf. Die Schule in Hain hat eine kleine Grundlage zu einer Schulkasse von 15 Rtlrn. Die Schule in Merzdorf hat Nichts.

Folgende Legate haben die Giersdorfer Schulkasse begründet und vermehrt:

1. Das Legat des Chr. Melch. Preller, von 333 Rtlrn. 10 Sgr. betheiligt sämmtliche Schulen mit einem Theile seiner Zinsen.
2. Ein Legat von 50 Rtlrn. vom Herrn Bleichmeister und Kirchenvorsteher Siegert, errichtet den 2. Februar 1831.
3. Ein Legat von 50 Rtlrn. von demselben vorzüglichem Beglückter unserer Kirchen und Schulen; errichtet den 9. April 1837.
4. Ein Legat von 50 Rtlrn. von dem am 17. März 1841 fröhvollendeten Herrn Bleichmeister Ernst Rudolph, in Giersdorf, errichtet den 31. Dezember 1841.

XVIII.

**Namen der gegenwärtigen Ortsgerichte und Schulen.
Vorsteher der Parochie Giersdorf.**

Die Gerichtspersonen und Schulenvorsteher sind

A. In Giersdorf:

1. Herr Gottfried Hallmann, Richter u. Schulvorsi.
2. " Gotthilf Kahl, Gerichtsmann u. Schulvorsi.
3. " Benjam. Nessel, } Gerichtsmänner.
4. " Benjam. Seifert, } Gerichtsmänner.

5. Herr Ernst Kahl, } Schulenvorsteher.
 6. " Ehrenst. Liebig, }

B. In Hain:

- | | |
|--------------------------------|-------------------|
| 1. Herr Gottfr. Zeeb, Richter. | |
| 2. " Wenzl. Friedrich, | } Gerichtsmänner. |
| 3. " Ehrenst. Finger, | |
| 4. " Ehrenst. Heinrich, | } Schulvorsieher. |
| 5. " Müller. Friedrich, | |
| 6. " Gottlieb Jentsch, | |

C. In Hinter-Salberg:

Herr Wenzl. Finger, Richter u. Schulvorsieher.

D. In Merzdorf:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Herr Gottfr. Hallmann, Richter. | |
| 2. " Traugott Schmidt, | } Schulvorsieher und Gerichtsmänner. |
| 3. " Gottlieb Gräbel, | |
| 4. " Sigism. Mahler, | |
| 5. " Gottl. Hoffmann, | |

XIX.

**Vergleichniß der Geschenke und Namen der ehrn. Gebeu
bei der gegenwärtigen Jubelfeier.**

Dom. II. p. Tr. den 5. Juni 1842.

Alles Vorstehende hat es genau dargelegt, welche großen Opfer nicht nur unsere vollendeten Verfahren, sondern auch Du, theure Gemeine, und einzelne Glieder vorzüglich, mit einer wahren Liebe und Freude für Deine liebe Kirche darbrachtest. Zu einem ruhmvollen Andenken auch für Deine Nachkommen geblüht Dir, liebe Gemeine, das Lob, daß Du Deine Geistlichen nicht vergeblich hast bitten lassen, wenn sie batzen um Gaben für Deine Kirche und deren würdige Ausschmückung. Viel ist geschehen bei der Feier des 50jährigen Jubelfestes unserer Kirche, viel ist aber auch

bei der gegenwärtigen 100jährigen Jubelfeier evangelischer Glaubensfreiheit zur Verherrlichung unserer kirchlichen Anstalten dargebracht worden. Im Allgemeinen hat jedes in jeder Gemeinde das Seine gethan; in der Hauptgemeinde Giersdorf haben aber auch fast alle Wohlhabenden und die Frauen sich auf eine nicht genug zu rühmende Weise ausgezeichnet. Wir führen mit Dank und Freude alle Geschenke, welche vor der Gesamtzahl, wie von Einzelnen dargebracht wurden, auf

Sämtliche Jungfern und Junggesellen von Giersdorf, Hain, Hinter-Saalberg und Merzdorf haben ein höchst werthvolles Jubelgeschenk, nämlich eine große silberne, innwendig vergoldete Altarkanne, welche 70 Rthlr. kostet, anfertigen lassen. Dazu haben beigetragen die Jungfern und Junggesellen

a) von Giersdorf	=	=	=	46 Rthlr.	4 Sgr.	— Pf.
b) von Hain	=	=	=	7	15 "	6 "
c) von Hinter-Saalberg	=		3	"	23	" — "
d) von Merzdorf	=	=	9	"	—	" — "

Summa 66 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Hierbei bemerke ich dankend die Namen der bereitwilligen Einsammler. Der Einsammlung unterzogen sich

a) In Giersdorf:

die Junggesellen	die Jungfrauen
Wilhelm Siegert.	Johanna Müller.
Gottlieb Hallmann.	Amalia Braun.
Carl Scholz.	Ernestine Worrman.
Wilhelm Berger.	Christiane Worbs.
	Caroline Kahl.

b) In Hain:

die Junggesellen	die Jungfrauen
Gottlieb Fänger.	Wilhelmine Vogt.
Gottlob Heinrich.	Christiane Heinrich.

c) In Hinter-Saalberg:

die Junggesellen	die Jungfrauen
Gottlieb Wolf.	Eleonora Finger.
Carl Menzel.	Christiane Wolf.

d) In Merzdorf:

die Junggesellen	die Jungfrauen
Traugott Scholze.	Renate Kahl.
Carl Heinrich.	Wilhelmine Schmidt.

Juliane Böhm.

A. Jubelgeschenke von Giersdorf.

1. Folgende höchst achtungswürdige Frauen lassen, mit bedeutenden Kosten, das Bildniß des Pastors, zur Aufbewahrung in der Kirche, malen, nämlich:

1. Eine ungenannt sein wollende edle Frau,
2. Frau Grünzeughändler Wreithet } waren die liebevollen
3. " Brauermeister Braun } Besorgerinnen dieser
4. " Bleichmeister Siegert;
5. " Bleichmeister Tschentscher;
6. " Krämer Kahl;
7. " Förster Thiel;
8. " Förster Gottwald;
9. " Bauer Wörbs;
10. " Bauer Niesel;
11. " Bauer Seifert;
12. " Müllermeister Fritsch;
13. " Gerbermeister Müller;
14. " Gerbermeister Demmler;
15. " Gärtner Hallmann.

Allen diesen edlen Frauen sei der innigste Dank für alle Seiten gesagt. Herr Portrait-Maler Paul aus Berlin malt das Bild.

2. Die Jungfrauen und Junggesellen in Giersdorf ließen eine sehr schöne Jubelfahne, zur Verherrlichung des Festtags, freudig anfertigen.

3. Die Herren Bleichmeister und Gutsbesitzer Siegert, Bleichmeister und Gutsbesitzer Tschentscher, Brauermeister Braun haben eine kostbare rothsammetne Altar- und Kanzelbekleidung, mit acht Gold-Gransen und Worten besetzt, im Werthe von 80 Milrn., verehrt und verdienen dafür den größten Dank.

4. Herr Papier-Fabrikant Ullmann und dessen verehrte Gattin ließen einen silbernen, inwendig vergoldeten Kelch nebst Patene, zum Gebrauche bei Kranken-Communionen, machen und hälften dadurch einem fühlbaren Bedürfnisse ab, wofür sie sich den bleibendsten Dank in unserer Gemeine begründeten.

5. Ein nicht genannt sein wollender edler Wohlthäiter schenkte 5 Rieß Kanz.-Druckpapier zu sämtlichen Jubelbücheln. Der Geldbetrag soll zum Besten der Kirche verwendet werden.

6. Sämtliche ehrenwerthe Frauen in Giersdorf, 120 an der Zahl, deren Namen anzuführen ich nur wegen des beschränkten Raums unterlassen muß, haben dem Pastor eine sehr schöne Reverende und sammetnes Barett mit den allerfreundlichsten Gesinnungen verehrt. Auch die ärmsten Frauen ließen es sich nicht nehmen, ein Scherlein beizutragen mit freudigem Herzen. Allen, Allen sei hier mein herzlichster Dank für solchen Beweis von Wohlwollen gesagt. Der Einsammlung der Beiträge unterzogen sich sehr freudig die Frau Schuhmachermeister Hoffmann und Frau Glasschleifer Schmidt.

7. Frau Rentmeistr Illgner läßt den Talisman neu vergolden.

8. Frau Bleichmeister und Gutsbesitzer Siegert ließ die Altarbibel neu einbinden, neu vergolden und die Beschläge auffrischen.

9. Herr Grünzeughändler Benjam. Breither und seine werthe Frau, geb. Schmidt, haben ein sehr schönes neues Begräbniskreuz angeschafft.

10. Frau Obersörster Haß hat einen Geldbeitrag zu Blumen auf den Altar gespendet.

11. Maria Siegert hat 1 Dukaten zu Blumen auf den Altar gegeben.

12. Die Jungfern Almalie Braun, Henriette Braun, Caroline Kahl und Henriette Hoffmann haben Beiträge zu Blumen auf den Altar gewährt.

13. Eine sehr gutgesinnte, nicht genannt sein wollende Frau, eine geborene Giersdorferin, hat 2 schöne gläserne Blumen-Vasen auf's Altar geschenkt.

14. Die Jungfern Johanne Müller und Ernestine Borrmann verehrten schöne Untersäze für die Altargefäße.

15. Die Frau P. Gerdesen versorgte ein gesticktes Kissen zum kirchlichen Gebrauche bei feierlichen Veranlassungen.

16. Frau Garnhändler Feistauer schenkte einen Geldbeitrag zum Kranze um das Bild.

17. Der Häusler Benjam. Riesel beschenkte die Kirche mit 4 messingenen Wandleuchtern.

18. Dr. Bäcker Reichstein u. seine Ehegattin, geb. Würfel, schenkten 6 neue zinnerne Untersäze unter die Altarleuchter.

19. Der Hausbesitzer Gottl. Pfugner, am Saalberge, beschenkte die Kirche mit 6 Stück zinnern kleinen Altarleuchtern, zum Gebrauche bei der Christnachtfeier.

20.. Der Herr Bleichermeister Baumert in Giersdorf, der Tischlermeister Heier und Hausbesitzer Wolf, am Saalberge, gewährten Geldbeiträge zur Verschönerung der Kirche.

21. Johannes, Immanuel, Lucia und Celestine Gerdesen haben es sich zur Freude gemacht, den Altar mit einem Teppiche zu schmücken.

22. Herr Polizei-Commissarius und Hausbesitzer Beer, in Schönau, und Gerbermeister Demler, in Giersdorf, schenkten einen kleinen Kelch.

B. H a i n.

Die Gemeine Hain hat von den Beiträgen einer von den Ortsgerichten veranstalteten Sammlung eine schwarztuchene, mit silbernen Fransen besetzte Kanzeleinskleidung angeschafft.

C. Hinter-Saalberg.

Die Gemeine Hinter-Saalberg ließ von den Beiträgen einer von dem Herrn Richter Fänger und Müllermeister Liebig unternommenen Einsammlung ein sehr schönes rotbuchenenes Polster um die Altarstufen legen und mit Worten beschlagen.

D. M e r z d o r f.

Die Gemeine Merzdorf ließ ebenfalls von den Beiträgen einer von dem Herrn Richter Hallmann und Erbgärtner Benjam. Kahl unternommenen Sammlung Folgendes anfertigen:

1. Das Altar-Crucifix neu und stark versilbern;
2. die von der Merzdorfer Jugend 1780 geschenkten großen Altarleuchter aufpoliren;
3. den Beichtstuhl neu anstreichen und die Stufen desselben mit neuem Tuche beschlagen.
4. Herr Fleischermeister Rücker hat mit seiner Ehegattin, geb. Exner, einen schönen, inwendig vergoldeten Kelch und Patene freundlichst geschenkt und sich dadurch ein bleibendes Andenken gestiftet.
5. Herr Müllermeister Schmidt hat mit seiner Ehegattin, geb. Ermrich, ein Paar neue schöne zinnne Altarleuchter verehrt und dadurch die noch fehlenden Leuchter ergänzt.
6. Bauer Gräbel und Bauer Kahl schenkten ein Paar Kerzen.

Der Herr alles Segens vergelte Euch Allen, Ihr freundlichen Geber, die Gaben, welche Ihr so freudig und bereitwillig, zur Verschönerung Eures lieben Gotteshauses, als Jubelgaben darbrachtet. Der treue ewige Hüter bewahre vor allem, vor jedem Unglücke die ehrenwürdigen Gaben, welche Ihr auf dem heiligen Altare niederlegtet, daß mit einst noch unsere Nachkommen, wenn die Mehrzahl von uns an dem himmlischen Altare, zur ewigen Jubelfeier des großen Abendmahls, knien wird, noch dankend und segnend unserer Liebe zu unserer und ihrer Kirche gedenken.

XX.

O r d n u n g
 bei der
hundertjährigen Kirchenjubelfeier.
 Dom. II. p. Trinit. 1812.

Zur Einleitung des Festes wird am Vorabende um 6 Uhr eine Viertelstunde geläutet, und dann werden einige Choräle vom Thurme geblasen.

Um Jubelfeste selbst wird früh $\frac{3}{4}$ 7 Uhr eine Viertelstunde geläutet, und dann vom Thurme wieder einige Choräle, vor Allem: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ mit Posaunen geblasen.

Um 7 Uhr versammeln sich die Schulkinder, die Jungfern und Junggesellen von Hain und Hinter-Saalberg in und bei der Hainer Schule. Das Beste ist, wenn sich hier auch die Vorgesetzten und die Gemeinen einsänden. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr wandelt der Festzug, unter dem Gesange der Lieder Nr. 1, nach Giersdorf.

Ebenso versammeln sich um 7 Uhr die Schulkinder, die Jungfern und Junggesellen, so wie die Vorgesetzten und die Gemeine von Metzdorf in und bei der dortigen Schule. Unter dem Gesange der Lieder Nr. 1 setzt sich der Festzug um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr nach Giersdorf in Bewegung.

Vielleicht kann den eingepfarrten Gemeinen ein Chor Posaunen beigegeben und sie von den benachbarten Herren Geistlichen und Cantoren begleitet werden.

Die Schulkinder der Hauptgemeine Giersdorf versammeln sich um 7 Uhr in der Nieder-Schule; die Jungfern und Junggesellen in der Nähe derselben. Die Gemeine-Glieder aber vereinigen sich bei der Kirche und im Pfarrhause. Die Herren Kirchenvorsteher und Vorgesetzten sinden sich im Pfarrhause ein.

Um 8 Uhr wird zur Festfeier eingeläutet, welche, sobald die ganze Kirchengemeine vereinigt ist, in folg. Weise abgehalten wird:

1. Zuerst wird im jetzigen Pfarrgarten, wo das Bethaus stand, von dem Herrn Consistorialrath Siegert von Liegnitz, eine Festrede gehalten, wozu der alte Altar des Bethauses, an derselben Stelle erbaut wird. Es wird hier das Lied Nr. 2, mit Instrumenten begleitet, gesungen.

2. Von hier bewegt sich der Festzug zur Kirche und es gehen

- a) zuerst die Schulkinder sämmtlicher Schulen mit ihren Lehrern;
- b) die Junggesellen und Jungfern;
- c) das Musik-Chor;
- d) die Kirchenvorsteher;
- e) die Geistlichen mit dem Ortspfarrer;
- f) die Ortsgerichte;
- g) die ältesten Gemeine-Glieder;
- h) die übrigen männlichen und weiblichen Gemeineglieder.

Das Lied Nr. 3 wird gesungen. Die Schuljugend und die jungen Leute halten sogleich den Opfergang. Um dem Andrange zu begegnen, wird anfangs nur die Hauptthüre geöffnet. Die Geistlichen und Kirchenvorsteher nehmen vor dem Altare Platz.

In der Kirche wird nun der Fest-Gottesdienst also abgehalten:

1. Intonation des Gloria;
2. Wird gesungen das Lied Nr. 4: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'!“
3. Gebet des Herrn P. Lindner, von Hermendorf;
4. Liturgie;
5. Fest-Musik 5;
6. Hauplied Nr. 6;
7. Festpredigt über 1 Corinth. 3, 11.;
8. Kanzel-Bes. Nr. 7;
9. Nach der Predigt Nr. 8;
10. Collecte und Segen;
11. Gesänge Nr. 9.

Nun folgt der Opfergang der Gemeine, zum Westen der Kirche, in der bekannten läblichen Ordnung. Nachmittags ist kein Gottesdienst. Am Abende des Festtages wird auf dem Thurme das Lied: „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ &c., unter Begleitung der Posaunen, gesungen.

„Lobet den Herrn in Seinem Heiligtum; lobet Ihn in der Weise Seiner Macht.—Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ Psalm 150, 1 — 6.

g i e d e r
zur Feier des Jubelfestes.

Nr. 1. a)

Auf dem Gange der eingepfarrten Gemeinen zur Kirche.

Eigene Melodie.

Gin' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte, böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; gross' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt: Jesus Christ, der Herre Zebaoth; und ist kein ander Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch Nichts; das macht er ist gericht; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich Gott's muß uns bleiben.

No. 1. b)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1. Auf und kommet jetzt herbei, die ihr Christi Namen nennet, daß der Mund voll Rühmens sei, wenn das Herz von Danklust brennet. Jung und Alte kommt herbei! Fromm ist Gott und ewig treu.

2. Gilt herzu mit frohem Schritt unter freien Gottes Himmel; bringet Ernst und Andacht mit, frei von rauschendem Getümmel; hundert Jahre sind vorbei, seit der Gottesdienst ward frei.

3. Wunderbar ist Gottes Rath! Singt es laut befreite Brüder; röhmt es, was Gott für euch that; Erd' und Himmel tönn' es wieder! Wunderbar ist Gottes Rath groß und herrlich seine That.

No. 2.

Im Pfarrgarten, wo das Bethaus stand.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich ic.

1. Hier, Vater! stehn wir, Jung und Alt, wo einst Dein Lob und Ruhm erschallt, als Du mit Deinem Gottesdienst in unserer Gemein' erschienst.

2. Wie feierlich ist uns der Ort, wo unsern Vätern, Gott, Dein Wort nach einer langen, finstern Nacht den Tag des Lichts und Heils gebracht.

3. Desß sind wir fröhlich, sangen sie, und beugten dankbar Haupt und Knie und drückten ihrer Seelen Lust, Dein Wort, entzückt an ihre Brust.

4. Was ihnen lieb und heilig war, erhieltst Du uns durch hundert Jahr; mit Freudentränen preisen wir, Dich bester Vater, hoch dafür!

5. Verlaß, o Gott, verlaß uns nicht! Erheb' auf uns Dein Angesicht! Segn' uns von Deinem Himmelthron, durch Jesum Christum, Deinen Sohn!

Nr. 3.

Auf dem Zuge zur Kirche.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

1. Wallet her zum Haus des Herrn,
Kommt herbei von nah und fern!
Schaut des Höchsten Tempel an;
Großes hat Er uns gethan!
 2. Fernher auf der Berge Höh'n
Könnt ihr Gottes Wohnung sehn;
Weithin schau'n, vom Licht erhellst,
Ihre Zinnen in die Welt.
 3. Seine Kirche schirmet Er,
Giebt ihr Sieg von oben her;
Schafft ihr Recht und macht es kund,
Baut sie fort auf festem Grund.
 4. Noch ist nicht sein Wort verhallt,
Laut es noch auf Erden schallt;
Macht sich in die Herzen Wahn,
Führt zum Himmel uns hinan.
 5. Mach', o Herr, Dein irdisch Reich
Deinem höhern Reiche gleich;
Läß es hier im Segen blüh'n
Und zu Dir den Geist uns ziehn!
-

Nr. 4.

Nach der Intonation in der Kirche.

Eigne Melodie.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr', und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein'n Wohlgefäll'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Ged' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten Dich für Deine Ehr';
wir danken, daß Du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn'
alles Wanken. Ganz ungemess'n ist Deine Macht; fort
geschieht, was Dein Will' hat bedacht. Wohl uns des
seinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeboren Deines himmeli-
schen Vaters, Versöhnner der'r, die war'n verloren, Du Stiller
unsers Haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott,
nimm an die Witt' von unsrer Not, erbarm' Dich unser
aller!

4. O heil'ger Geist, Du höchstes Gut, Du allerheils-
samster Tröster! Vor's Teufels G'walt fortan behüt', die
Jesus Christus erlöset durch große Marter und bittern
Tod, abwend' all' unsern Janmer und Roth; dazu wir
uns verlassen.

Nr. 5.

Fest = Musik.

Coro.

Sei begrüßt von frohen Chören
Fest des Herren, Fest der Freude!
Alle jauchzen wir Dir zu.
Christen bringt des Dankes Opfer,
Singt des großen Gottes Ehre,
Jauchzend kommt vor seinen Thron.

Au diesem Wonnetage
Der Deinem Volk auf's neue
Gott, reichen Segen schenkt,
Erschalle Jubelton!
Verkündet laut die Gnade
Des Herrschers aller Lande,

Des Urquells guter Gaben,
Der unsre Hoffnung ist.
Erhebet eure Herzen!
Zu preisen seinen Namen,
Gehorsam und Vertrauen
Bewahre euren Dank.

Christen bringt des Dankes Opfer,
Singt des großen Gottes Ehre,
Jauchzend kommt vor seinen Thron.

R e c i t a t i v.

Wie wird mein Geist entzückt,
Wenn es Dir, Ewigen!
Im festlichen Gedränge,
Bei feierlicher Menge
Deiner treuen Verehrer
Opfer der Ehrfurcht, des Dankes und der Liebe
zollen kann.

A r i a.

Sei uns gesegnet, Gottes Rede,
Vom Himmel uns herab gesandt.
O würde Deiner Freuden Jede
Von allen Sterblichen erkannt.

Stimme Gottes, Wort des Lebens!
Dringe tief in unsre Seelen,
Dass wir ja den Weg erwählen,
Der uns in den Himmel führt.

H e i l i g.

Heilig, heilig, heilig! ist Gott!
Der Herr Zebaoth.
Himmel und Erde sind seines Ruhmes voll!
Jauchzet ihm dem großen Gott,
Dem Gott, der Welten schuf und rieß.

S o l o.

Heilig sei mir diese Stätte,
 Da Deine Ehre, Herr, wohnet,
 Und die mir selig lohnet,
 Wenn ich heilig sie betrete.
 O stärke, stärke mich dazu,
 Heil'ger Gott und Vater, Du.

Schluß - Chor.

Allmächtiger! Erhalte
 Der Welt Dein theures Wort!
 Verläng're Deine Gnade
 An uns, Du Allgetreuer,
 Und segne diesen Ort.
 Erhalte der Menschheit größten Segen,
 Dein theures, werthes Wort.

Nr. 8.

H a u p t l i e d . a)

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ic.

1. Du Liebe in dem Himmelszelt,
 Hast eine Wohnung Dir bestellt,
 Bei Menschen eine Hütte:
 Du kamest selbst zu uns herab,
 Gabst Dich dahin in Tod und Grab,
 Standst in der Sünders Mitte.

Eine
 Reine
 Ew'ge Liebe,
 Komm' und übe
 Uns im Hoffen,
 Bis wir sehn den Himmel offen!

2. Du hast zum Tempel Dir geweiht
 Die ganze Erde, weit und breit,
 Geheiligt sie auf's neue.

Du wandeltest im ird'schen Land,
 Schlangst um die Erd' ein himmlisch Band,
 Dass Licht die Nacht zerstreue.

Ferne
 Sterne
 Leuchten helle,
 Weil die Quelle
 Aller Wahrheit
 Sich erschloss voll Licht und Klarheit.

3. Und auch der Mensch, so arm und klein,
 Soll Deines Geistes Tempel sein!

Du willst sein Herz erfüllen.
 Weil Du Versöhnung ihm gebracht,
 Hast Du in ihm Dir Raum gemacht,
 Sein Sehnen ganz zu stillen.

In Dir
 Schon hier
 Soll er leben,
 Sich erheben
 Von der Erde,
 Dass dem Sohn er ähnlich werde.

4. Hier ist vom Urbild nur der Schein!

Dort weih'st Du selbst ein Haus Dir ein,
 Das nimmer kann zerfallen.
 Raum ist dort für die grösste Schaar;
 Dort wird Dem, da da ist und war,
 Ein neues Lied erschallen.

Ziehe
 Freude
 Uns nach oben,
 Dich zu loben,
 Dich zu preisen
 In der Engel sel'gen Kreisen!

Hauptlied. b)

Mel. Wachet auf, rust uns die Stimme.

1. Herr, in Deines Tempels Hallen
Darf, wer Dich liebt, beständig wallen;
Denn Erd' und Himmel ist Dein Haus.
Seht das Firmament dort oben!
Es dehnt, aus Liches-Glanz gewoben,
Sich als Gewölb des Tempels aus.
Zu tragen jene Höh'n;
Die Berge Gottes steh'n
Als Pfeiler da;
Das All', es zeigt,
Dass Sich geneigt
Zu uns der Herr, und ist uns nah.
2. Und des hohen Domes Mauern,
Dass sie vom Anfang konnten bauern,
Was trägt sie für ein Felsengrund?
Wer lässt nicht die Säulen wanken,
Wer hält in ihren Bahnen Schranken
Die Sterne an dem Himmels-Mund?
Ist das nicht Gottes Hand,
Die Allem giebt Bestand?
Der Liebe Bund,
Dass wir uns freu'n,
Die Gnad allein
Ist dieses Tempels ew'ger Grund.
3. Wir auch bauten Deiner Ehre
Ein Haus, drinn sich Dein Nam' verkläre,
Und legten einen festen Grund;
Dass es auch auf Felsen stehe,
Und rage in des Himmels Himmels Höhe,
Gründ' es auf's Wort aus Deinem Mund.

Dass wir es dursten bau'n
Gelang nur durch Vertrau'n,
Und Hülf' von Dir.
Auf diesen Grund
Zu jeder Stund'
Gieb, dass gegründet steh'n auch wir!

Nr. 2.

K a n z e l v e r s.

Mel. Besiehl' Du Deine Wege ic.
Du, Herr, hast Dir gegründet
Ein Haus zu Deiner Chr':
Dass Du Dich uns verbündet,
Giebt uns Dein Sohn Gewähr.
Du hast uns Dir erschen
Zum ew'gen Eigenthum;
Lass ein und aus uns gehen
In Deinem Heilighum.

Nr. 3.

N a c h d e r P r e d i g t.

Mel. Mein Glaubl' ist meines Lebens Ruh ic.
Dank, dass in unsrem Waterland
Du Deiner Kirche gibst Bestand,
Sie stets lässt neu erbauen!
Sie noch mit Himmelslicht erhellt,
Dein Haus auf einen Felsen stellst,
Uns lässt auf Gnade trauen!
Dank Dir, dass noch Dein Wort erklingt,
Und laut durch weite Räume dringt!

Nr. 9.

Schlußgesänge.

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens ic.
 Gieb Herr, daß noch der Enkel dankt
 Für dieses Haus, desß Grund nicht wankt,
 Desß Urbild ewig stehet!
 Gieb, daß im ew'gen Gotteshaus,
 Darein man eingeht, nicht heraus,
 Auch wir einst steh'n erhöhet.
 Dort laß auch uns Dein Antlitz schau'n;
 Mögst Du aus uns Dein Haus erbau'n!

Nr. 10.

Beliebte Melodie.

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzähllich viel zu gut, und noch jekund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, bei unserm Leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Roth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist, im hohen Himmelsthrohe. Lob dem dreiein'gen Gott, wie er im Anfang war und ist und bleiben wird jekund und immerdar.
